

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

*Notruf
112
Krankentransport
19 222*



■ DRK-Jugend

Im November waren rund 80 Kinder und Jugendliche beim Schulsanitätstag in der J.-G.-Fischer-Schule in Süßen begeistert dabei. Mehr dazu ab ► [Seite 10](#)

■ DRK-Rettungsdienst

Der Rettungsdienst hatte eine Großübung am Stuttgarter Flughafen. ► [Seite 6](#)



■ DRK-Kleiderladen

Der Kleiderladen Göppingen feierte sein 10-jähriges Bestehen. ► [Seite 11](#)



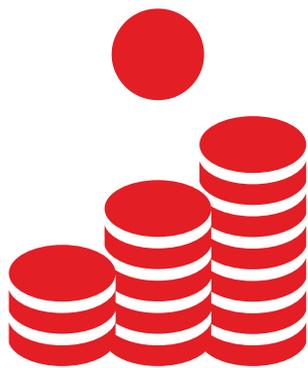
■ DRK-Senioren

Rund 100 Rotkreuz-Senioren trafen sich zur Weihnachtsfeier. ► [Seite 12](#)





Morgen ist einfach.



Wenn man sich mit der richtigen Anlagestrategie auch bei niedrigen Zinsen Wünsche erfüllen kann.

Sprechen Sie mit uns.

ksk-gp.de

Wenn's um Geld geht

 Kreissparkasse
Göppingen

Herzlichen Dank
für Ihren
großartigen Einsatz
im Jahr 2016!



Kontinuität und Wandel

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident

Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, werte Damen und Herren,

Kontinuität und Wandel brachte uns im Kreisverband Göppingen des Deutschen Roten Kreuzes das nunmehr bald abgelaufene Jahr 2016. Kontinuität und Wandel kennzeichnen auch eine lebendige und leistungsfähige Organisation, welche fest auf Grundsätzen steht und offen ist für Neues. Unser Anspruch bei uns im Kreisverband Göppingen!

Kontinuität gibt es in Aufgaben, mit denen wir vor einiger Zeit Neuland betreten haben und die sich zwischenzeitlich bestens in unser Leistungsspektrum eingefügt haben. Bei ein paar konnten wir sogar schon kleine Jubiläen feiern: Fünf Jahre unterhalten wir nun schon unseren Ambulanten Pflegedienst. Mit wachsendem Zuspruch. Sogar zehn Jahre gibt es nun schon unseren ersten Familientreff in Ebersbach. Und der dritte wird übrigens im neuen Jahr in Deggingen starten. Und sogar fünfzehn Jahre sind es nun her, dass der Kreisverband Göppingen als einer der wenigen die ‚Führungskräfte vom Dienst‘ einführte, eine mit erfahrenen und ortskundigen Bereitschaftsführern besetzte Schnittstelle zu den DRK-Ehrenamtlichen, den Hauptamtlichen und den anderen Diensten, wenn ein größerer Einsatz uns fordert.

Aber auch ohne Jubiläum: vom Tag der offenen Tür über die zahlreichen lokalen Übungen bis zum Schulsanitätstag spannt sich der

Bogen der Präsenz, mit dem wir ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens im Landkreis und dessen sozialer Infrastruktur geworden sind.

Wandel gibt es ebenfalls in den Aufgaben, denken wir an den Ausbau der Therapiehundearbeit oder auch die nun anstehende Beendigung des Mehrzweckfahrzeugsystems und die künftige Trennung in Rettungsdienst und Krankentransporte.

Aber eben auch Wandel bei den uns tragenden Persönlichkeiten: In manchen Ortsvereinen übergaben verdiente Rotkreuzler den Stafelstab an Neue. Und im Kreisverband verabschiedeten wir Rainer Kienzle und Uli Nemeč als herausragenden Kreisjugendleiter und Stellvertreter, freuen uns aber genauso, dass mit Christoph Widera und Eva Allmannsdörfer Engagierte nachgerückt sind. Und mit dem Abschied unserer langjährigen stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Frau Irmgard Weber, ging eine besondere Ära zu Ende. Unser Dank ist

groß! Heike Till folgte ihr und bringt nun ihre besonderen Gaben ein.

Es freut mich besonders, dass wir Kontinuität und Wandel im Zeichen der Kameradschaft, des Respektes und des gegenseitigen Vertrauens bei uns in Göppingen wirklich leben. Dies ist ein hohes Gut, das immer wieder neu errungen werden muss. Gerade zur Weihnachtszeit dürfen wir uns aber auch daran erinnern, dass uns dieses hohe Gut im Leben trägt. In unserem eigenen Leben und im Leben der Gemeinschaft. Auch in diesem Sinne danke ich allen für ihren Einsatz und ihre Haltung im Jahr 2016. Ich wünsche Ihnen ein besinnliches und geborgenes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr 2017!

Peter Hofelich, MdL
DRK-Kreisverbandspräsident



In dieser Ausgabe

DRK-Landesversammlung	Seite 4
Fachtag der Liga	Seite 5
Frei zugänglicher Defibrillator	Seite 8
Übungspuppe für die Ausbildung	Seite 9
Serie: Museumsexponate	Seite 13
Seniorenreisen 2017	Seite 14
Prüfung Therapiehundeteams	Seite 15
Spatenstich Seniorenzentrum	Seite 16
Auszeichnung Amb. Pflegedienst	Seite 17
Sanitätsausbildung	Seite 18
24-Stunden-Übung Süßen	Seite 19
24-Stunden-Übung Böhmenkirch	Seite 20



DRK-Landesversammlung 2016

Udo Bangerter, DRK-Landesgeschäftsstelle

Bei der 49. Landesversammlung in Steinenbronn stellte sich am 22. Oktober mit Martin Jäger der neue Staatssekretär im Innenministerium vor. Die Delegierten nahmen Berichte entgegen und entlasteten das Präsidium.

In seinem Bericht an die Delegierten legte Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, die Schwerpunkte auf die erfolgreiche Jugendarbeit sowie die internen als auch externen Chancen und Herausforderungen an das Rote Kreuz.

Das Engagement für junge Menschen bezeichnete Dr. Menz als große Chance für den Verband, gerade auch die „vorbildliche“ Schularbeit: „Wenn die Kinder begeistert sind, sind es auch die Familien“. Er appellierte an die Delegierten, diese Chancen wahrzunehmen und das Engagement zu intensivieren.



Große Veränderungen erfährt derzeit die Bildungsstruktur des Landesverbandes: Der Zusammenschluss der beiden Landesschulen Baden und Baden-Württemberg zu einer gemeinsamen DRK-Landesschule bezeichnet er als einen „wahrlich historischen Schritt zu mehr Gemeinsamkeit“.

Angesichts der Herausforderungen, die die Flüchtlingsarbeit insbesondere seit Mitte 2015 an die Gesellschaft stellte, habe sich das Rote Kreuz „bundes- und landesweit hervorragend bewährt“. Er dankte allen Helferinnen

und Helfern, den anderen Hilfsorganisationen, den öffentlichen und kommunalen Stellen für eine „beeindruckende Zusammenarbeit“. Er appellierte an den Verband, der Willkommenskultur eine „Alltagskultur“ folgen zu lassen.

In einem Grußwort dankte der neue Staatssekretär im Innenministerium, Martin Jäger, dem DRK für dessen Engagement. Er kündigte eine Überprüfung des Leitstellenkonzepts in Baden-Württemberg an und verwies auf die Bemühungen des Landes, sowohl die Absicherung von ehrenamtlichen Helfern als auch die Rechtssicherheit für die vielen aktiven „Helfer vor Ort“ mit einer Rechtsverordnung zu verbessern.

Mit einem eindrucksvollen Vortrag berichtete die Kreisgeschäftsführerin Springer über das Engagement des Kreisverbandes Mannheim in der Flüchtlingsbetreuung sowie über die dynamische Entwicklung der damit verbundenen Aufgaben. Der Kreisverband organisierte die Unterbringung und Betreuung von bis zu 7.500 Flüchtlingen in einer ehemaligen Amerikanischen Kaserne.

Im weiteren Verlauf wurde das Präsidium des Landesverbandes für den Berichtszeitraum der Jahre 2014 und 2015 entlastet.

Personalentscheidungen standen bei dieser Landesversammlung nicht im Vordergrund. Nur alle vier Jahre wählt das oberste beschlussfassende Gremium des DRK-Landesverbandes ein neues Präsidium. Lediglich zwei Nachwahlen standen auf der Tagesordnung: Zum neuen Landesschatzmeister wählten die Delegierten den bisher stellvertretenden Schatzmeister, den Juristen Axel Strunk. Er folgt Peter Hofelich nach, der sein Amt nach der Ernennung zum Staatssekretär 2015

niedergelegt hatte. Neuer Stellvertreter wurde Simon Böttinger, Mitglied im Finanzausschuss.

Mit Delegierten aus den 34 Kreisverbänden des Landesverbandes ist die Landesversammlung das höchste beschlussfassende Gremium im DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Sie wird in zweijährigem Abstand durchgeführt.



Für den Kreisverband Göppingen nahmen an der Landesversammlung teil: Frank Bauer, Klaus Boffenmayer, Jens Currlé, Michael Kasper, Raimund Matosic, Dietmar Merten, Tobias Neugebauer, Manfred Neumann, Andreas Pfeiffer, Alexander Sparhuber, Christian Striso, Christoph Widera und Lothar Wolf.



Fachtag der Liga

Margit Haas, Pressereferentin

Krankheit macht arm, Armut macht krank – diesen offensichtlichen Automatismus machte Professor Dr. Gerhard Trabert beim diesjährigen Fachtag der LIGA augenscheinlich.

Menschen sterben früher, weil sie in Verhältnissen leben, die nicht gesundheitsförderlich sind, weil sie sich ärztliche Behandlungen nicht leisten können. Und Menschen werden arm, weil sie krank, nicht mehr arbeitsfähig sind. „Jeder Fünfte ist zwischenzeitlich von Armut betroffen“, begrüßte Jürgen Hamann von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) die Gäste des diesjährigen Fachtags der Liga der freien Wohlfahrtspflege, zu der sich AWO, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz (DRK) und „Der Paritätische“ zusammengeschlossen haben. Peter Hofelich, Präsident des DRK und Gastgeber in der DRK-Kreisgeschäftsstelle, betonte die gute Zusammenarbeit des DRK mit der Liga. Er stellte fest: „Das Thema Armut wird bis heute nicht genügend in der Öffentlichkeit diskutiert“. Beim DRK, das weit mehr sei als der Rettungsdienst, spiele es seit langem eine wichtige Rolle. „Wir haben einen Tafel- und zwei Kleiderläden für die Menschen, die benachteiligt sind.“

Rudolph Dangelmayr, der Leiter des Kreissozialamtes, erhoffte sich „wichtige Impulse für unsere Arbeit“. Gemeinsam mit der Liga wolle seine Behörde „der Armut entgegenwirken“. Denn die Zahl derer, die als arm gelten, steigt. Und so betonte auch Professor Dr. Gerhard Trabert von der Hochschule Rhein-Main Wiesbaden: „Es geht nicht um Minderheiten“. Er berichtete aus seiner Praxis und stellte den Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit her. Mitarbeiter von sozialen Einrichtungen und Beratungsdiensten ermunterte der Referent, „sich vom System nicht einschüchtern zu lassen“. Der Mediziner geht in Mainz andere Wege, fährt mit seinem Arztmobil dorthin, wo die Menschen leben, die von Armut und Krankheit betroffen sind und hat eine Ambulanz aufgebaut, in der Ärzte und Sozialarbeiter diejenigen versorgen, die keine

Krankenversicherung mehr haben. Wer glaubt, zu denen wird er nie gehören, könnte sich irren. Wer sich die Beiträge zu seiner privaten Krankenversicherung nicht mehr leisten kann, könnte schnell Betroffener sein. Denn: „Das soziale Netz wird immer engmaschiger“. Dass dies in einem der reichsten Länder der Erde geschieht, „verstehe ich nicht“, bekräftigte er leidenschaftlich. „Wir haben genügend Geld, es ist nur nicht gerecht verteilt.“ So stehen einem Hartz-IV-Empfänger pro Monat gerade einmal 17,37 Euro für Gesundheitsvorsorge zur Verfügung. „Chronisch Kranke sind öfter arm und vom sozialen Abstieg betroffen“, so die langjährige Erfahrung von Dr. Trabert. Er forderte die Politiker auf, Möglichkeiten zur Rückkehr in das System der Krankenversicherung zu schaffen und die Parität wieder herzustellen. „Menschen haben ein Recht auf Versorgung. Hier werden Menschenrechte verletzt. Deshalb müssen wir beharrlich bleiben.“ Seiner Ansicht nach werde das Armutsproblem umfangreicher werden. Er erwartet in den kommenden Jahren einen regelrechten „Altersarmuts-Tsunami“ und erinnerte daran, dass in der Bundesrepublik zwischenzeitlich bereits 2,5 Millionen Kinder unterhalb der Armutsgrenze leben.

Die Organisationen vor Ort ermunterte der Arzt, der sich auch für Flüchtlinge engagiert und in griechischen Lagern oder auf Schiffen im Mittelmeer Erste Hilfe leistet, sich noch besser zu vernetzen, mit den Behörden gemeinsam auf Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen. „Beim Wohl der Menschen gibt es keine Neutralität.“ Behördenmitarbeiter forderte er auf, „Kann- und Soll-Bestimmungen im Sinne der Menschen auszulegen“. Und: „Lassen Sie sich nicht einschüchtern“. Wichtiger Aspekt sei zudem die aufsuchende Hilfe,

etwa „eine Gesundheitsprechstunde im Jobcenter oder auch ein Schuldnerberater“. Denn: „Hingehen in die Lebenswelt und dort Angebote machen ist ein Akt der Wertschätzung“.

In der anschließenden Diskussion bekräftigte Friedrich Kauderer von der Diakonie, dass es im Sinne der sozialen Gerechtigkeit notwendig sei, Strukturen zu schaffen, „die die Barmherzigkeit überflüssig machen“. Karin Woyta von der SAB Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH bemängelte ein fehlendes Interesse von Wissenschaftlern, die sich eingehend mit dem Thema Armut und seinen Folgen beschäftigen. „Es ist bewundernswert, wie Sie Hilfe leisten“, betonte Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Göppingen. Dr. Trabert erläuterte auf seine Frage hin die Strukturen, die er in Mainz aufgebaut hat. Dort hatte er vor 22 Jahren den Verein „Armut und Gesundheit“ gegründet, der bis heute ausschließlich durch Spenden finanziert ist. „Wir wollen weiter den Finger in die Wunde legen.“

INFO

„Der Betrug bei Sozialleistungen beläuft sich auf knapp 250 Millionen Euro. Steuerrückzahlung macht 120 Milliarden Euro aus.“

Nähere Informationen zum Thema Gesundheit und Armut finden Sie im Internet unter www.gesundheit-ein-menschenrecht.de www.armut-gesundheit.de



Flughafenübung

Margit Haas, Pressereferentin

Notfallsimulation am Stuttgarter Flughafen: Der Rettungsdienst des Göppinger DRK war Ende Oktober bei einer Übung für den Transport von Verletzten zuständig.

Ein Flugzeug hat Probleme beim Landeanflug auf den Manfred-Rommel-Flughafen in Stuttgart. Die Landung missglückt, die Maschine geht in Flammen auf. Auf einen Schlag sind hunderte von Menschen in akuter Lebensgefahr. Ende Oktober war dies zum Glück nur ein Übungsszenario.

Mit dabei bei der Notfallübung mit hunderten von Einsatzkräften von Feuerwehr und Rettungsdiensten aus dem Großraum Stuttgart war auch der Rettungsdienst des DRK-Kreisverband Göppingen. „Wir waren mit vier Fahrzeugen und elf Rettungskräften vor Ort“, informiert Jochen Haible, der Leiter des Rettungsdienstes. „Wir werden automatisch immer dann alarmiert, wenn es sich um große Einsatzlagen, also Unfälle mit vielen Verletzten, handelt.“

Bei der aktuellen Übung waren die Göppinger Kräfte für den Transport der Verletzten verantwortlich. „Unter Bedingungen so realistisch wie möglich haben wir die Verletzten in die umliegenden Kliniken transportiert. Auch die Kliniken probten den Notfall“, so Jochen Haible weiter. Koordiniert worden war dies vom Einsatzleiter des Esslinger Roten Kreuzes.

Insgesamt „ist die Übung sehr gut gelaufen“. Es sei wichtig, solche Notfallszenarien regelmäßig gemeinsam zu üben. „Auch wenn wir alle gut aufeinander eingespielt sind, gewinnt man immer wichtige Erkenntnisse aus diesen Übungen“, ist das Fazit des Rettungsdienstleiters.

Ausbildungsmesse

Monika Uldrian, Pressereferentin

Zum ersten Mal beteiligte sich der DRK-Kreisverband an der Bildungsmesse im Stauferpark. Das Interesse an seinen Angeboten war groß.

Viel Betrieb in und vor der Werfthalle im Göppinger Stauferpark – dort fand Mitte November die Göppinger Bildungsmesse statt, die unter der Schirmherrschaft von Landrat Edgar Wolff steht. Zahlreiche Ausbildungsbetriebe aus den unterschiedlichsten Branchen, Dienstleister und Bildungsträger nutzten die Gelegenheit, ihre beruflichen Möglichkeiten vorzustellen. Schülerinnen und Schüler in Begleitung ihrer Eltern erhielten also einen nahezu vollständigen Überblick über die Angebote im Landkreis.



Zum ersten Mal war auch der DRK-Kreisverband Göppingen mit einem Stand auf dem Außengelände vertreten. „Wir werden im nächsten Jahr auf jeden Fall versuchen, einen Platz in der Werfthalle oder im Zelt zu bekommen“, bekräftigte Benjamin Brodbeck, Notfallsanitäter und Praxisanleiter. Er hatte als Blickfang einen Rettungswagen neben dem Info-Stand platziert und lud zum Blick in das Fahrzeug ein. Er freute sich, dass „wir erste Kontakte zu Jugendlichen knüpfen konnten“.

„Lass uns mal schauen“, sagte ein junges Mädchen zu ihrem Vater und ließ sich von Sabrina Wurmstein erklären, welche Inhalte zur Ausbildung zur Notfallsanitäterin gehören. Auch Mandy und Ezgi interessieren sich dafür.



Die beiden Schulfreundinnen, die in Geislingen die Emil-von-Behring-Schule besuchen, hörten der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr aufmerksam zu. Sie hatten sich noch nicht entschieden, in welche Richtung sich ihre berufliche Zukunft entwickeln wird. Eine Mutter wollte wissen, welcher Schulabschluss für den Beruf des Notfallsanitäters notwendig ist und ob die Auszubildenden Geld verdienen.

„Die Schülerinnen und Schüler haben keine Vorstellung von unserer täglichen Arbeit“, war die Erfahrung von Irene Schal. Sie macht im Seniorenzentrum Hattenhofen eine Ausbildung zur Altenpflegerin und war mit ihrer Chefin Iris Händler zur Messe gekommen. „Auszubildende kommen mit den Schülerinnen und Schülern einfacher ins Gespräch“, ist ihre Erfahrung. Leider habe sich aber das Interesse an der Ausbildung zur/zum Altenpfleger/in in Grenzen gehalten. „Es ist dennoch wichtig zu informieren und ins Gespräch zu kommen.“ Sie hatte auch ältere Besucher am Infostand über die Möglichkeiten einer Ausbildung über den zweiten Bildungsweg informiert.



Rettungsdienst-Übung für den Ernstfall

Benjamin Brodbeck, Rettungsdienst

Jeder kennt die Schlagzeilen: Zugunglück in Bad Aibling, Massenpanik bei der Loveparade, Massenkarambolage auf der Autobahn. Alle haben eins gemeinsam: einen Massenansturm von Verletzten (MANV). Um genau dieses Thema ging es in der Fortbildung des hauptamtlichen Rettungsdienstpersonals am 28. und 29. Oktober.

Am Freitagvormittag wurde in den Schulungsräumen der Feuerwehr Süßen der theoretische Unterricht zum Thema Einsatztaktik von Stefan Allich durchgeführt. Vom Anfahren und Parken des ersten Rettungsmittels, bis hin zur Sichtung und Aufgabenverteilung bei MANV wurde alles genauestens erklärt und durchgesprochen, sodass keine Frage unbeantwortet blieb.

Nach der Mittagspause wurde die Theorie mit einer kleinen Übung in die Praxis umgesetzt. Was sich am Anfang als „kleine“ Übung darbieten sollte, stellte sich schon in der Vorbereitungsphase als echtes Mammutprojekt heraus. Angenommen wurde ein Verkehrsunfall auf der B10 mit drei beteiligten Fahrzeugen. Gemäß der Alarm- und Ausrückverordnung (AAO) waren bei der Übung die Feuerwehren aus Süßen und Salach, die SEG Göppingen, der ELW des DRK und insgesamt drei Rettungswagen beteiligt. Ebenso wurden sieben Mimen engagiert, welche geschminkt und in ihre Verletzungsmuster eingewiesen wurden, um die Übung so realistisch wie möglich ablaufen zu lassen. Alles in Allem zeigten sich die Übungsleiter mit dem Verlauf der Übung mehr als zufrieden.

Der Samstagvormittag sah genau gleich aus wie der Tag zuvor, nur dass die Teilnehmer diesmal andere waren. Nach der Mittagspause war wieder ein praktischer Teil geplant. Diesmal handelte es sich aber um einen Brand mit mehreren Verletzten. Dazu wurde eine leerstehende und zum Abbruch vorgesehene alte Villa in Süßen genutzt. Diese wurde freundlicherweise von der Deutschen Reihenhaus AG in Köln zur Verfügung gestellt, die sich sofort bereit erklärte, die Arbeit des DRK ohne bürokratischen Aufwand zu unterstützen.

Nachdem am Vormittag das Haus dementsprechend präpariert, die Mimen wieder geschminkt und instruiert wurden, konnte es nach der Mittagspause sofort losgehen. Angenommen wurde in diesem Szenario, dass die Brandmeldeanlage der leerstehenden Villa ausgelöst hatte.



Da die Villa nicht mehr bewohnt war, wurde von der Leitstelle nur der Löschzug Süßen alarmiert. Vor Ort stellte sich jedoch heraus, dass sich eine unbekannte Zahl von Menschen in dem Haus aufhält und im Keller ein Brand ausgebrochen ist. Eine Person versuchte sich mit einem Sprung aus dem 2. OG zu retten und wurde dabei schwer verletzt. Nach der Rückmeldung der Feuerwehr wurde umgehend Großalarm ausgelöst. Insgesamt fünf Rettungswagen, zwei Notarztfahrzeuge und die SEG Geislingen wurden zum Einsatzort geschickt. Ebenso wurde zur Unterstützung der Süßener Feuerwehr der Löschzug aus Donzdorf nachalarmiert.

Mit insgesamt vier Atemschutztrupps wurde das komplette Haus durchsucht, die Menschenrettung und die Brandbekämpfung eingeleitet. Auch hier klappte das Zusammenspiel zwischen Feuerwehr, Rettungsdienst

und SEG Geislingen mehr als gut. Insgesamt wurden neun Patienten gerettet und in die Verletztenablage gebracht, wo sie dann versorgt und entsprechend ihrer Verletzungsschwere in umliegende Krankenhäuser transportiert wurden.

Nach Übungsende fand eine Nachbesprechung unter den Führungskräften und anschließend im Feuerwehrmagazin eine für das gesamte Personal statt, welches sich sehr positiv zu den beiden Tagen äußerte.

Im Namen der Lehrrettungsassistenten und Praxisanleiter des DRK-Rettungsdienstes gilt es einen großen Dank an die Feuerwehren aus Salach, Süßen und Donzdorf, die SEG Göppingen und Geislingen, die Bereitschaft aus Eislingen, und allen Mimen auszusprechen, ohne deren Teilnahme die beiden Tage in der dargebotenen Form nicht umsetzbar gewesen wären. Ebenso gilt ein besonderer Dank Stephan Nusser und Kai Stehlik, denn ohne sie wäre die Vorbereitung der beiden Übungen nicht machbar gewesen. Auch die Deutsche Reihenhaus AG in Köln hat durch ihre große Unterstützung und die unbürokratische Kooperation, trotz der weiten Entfernung, diesen Tag für alle Beteiligten zu einem Ereignis gemacht, welches zu den Highlights des vergangenen Jahres zählt.



Nachwuchs für den Rettungsdienst

Margit Haas, Pressereferentin

Auch in diesem Jahr bildet der DRK-Kreisverband Göppingen Notfallsanitäter aus. Die drei jungen Frauen und ein Mann starteten Anfang Oktober mit ihrer umfangreiche Ausbildung.

Theresa Haisch, Lara Kassil, Sabrina Wurmstein und Jannik Hötzel sind sich einig: Sie wollen einen abwechslungsreichen beruflichen Alltag, der sie fordert und in dem sie eigenverantwortlich handeln können. Sie haben sich für den Beruf des Notfallsanitäters entschieden und begannen Anfang Oktober ihre Ausbildung beim DRK-Kreisverband Göppingen.



In der ersten Woche stand das Kennenlernen im Vordergrund – sowohl gegenseitig als auch die Kollegen im DRK und den Kreisverband mit seinen vielfältigen Angeboten selbst. Bei gemeinsamen Mittagessen in der benachbarten Klinik am Eichert konnten sie Fragen stellen, lernten bei einer Rundfahrt den Landkreis und die DRK-Rettungswachen in Geislingen und Süßen kennen, erfuhren, was sich hinter der Abkürzung ILS verbirgt – nämlich die integrierte Leitstelle von DRK und Feuerwehr. Auch die erste Praxis in einem Rettungsfahrzeug stand auf dem Stundenplan.

Teilweise wurden sie dabei von ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem zweiten Ausbildungsjahr begleitet, die übereinstimmend feststellten: „Alles Bestens beim DRK!“.

Hannah Roder, die Leiterin der Göppinger Rettungswache betonte: „Wenn etwas ist, könnt ihr immer kommen“. Von Jochen Haible erfuhren die zukünftigen Notfallsanitäter einiges über den Standort Göppingen und dass das DRK „größter Anbieter im Landkreis im Bereich Rettungsdienst und Krankentransport mit einem Marktanteil von 85 Prozent ist“.

Theresa Haisch aus Süßen hatte das DRK bei ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr in Stuttgart kennengelernt und war „fasziniert von der Arbeit“. Keine Routine, jeden Tag etwas Neues und vor allem der enge Kontakt zu den Menschen – dies war für sie ausschlaggebend bei ihrer Berufswahl.

Lara Kassil aus Unterlenningen ist geradezu verrückt nach allem, was mit dem DRK zu tun hat. „Ich sammle seit etwa vier Jahren alles, was ein rotes Kreuz hat.“ Da war es dann fast schon folgerichtig, dass sie sich für die abwechslungsreiche und verantwortungsbewusste Tätigkeit der Notfallsanitäterin entschieden hat.

Sabrina Wurmstein aus Göppingen hat bereits erfolgreich die Ausbildung zur Drogistin absolviert und ist seit längerem ehrenamtlich bei der DRK-Bereitschaft Hattenhofen engagiert. Sie freut sich „auf die täglichen Herausforderungen“.

Einzigster Mann der Runde ist Jannik Hötzel aus Göppingen. Er hatte zunächst eine Ausbildung als Krankenpfleger begonnen, dann aber festgestellt: „Das ist nicht die Hilfeleistung, die ich bieten wollte“.

Jetzt freuen sich alle drei auf neue Herausforderung und die Arbeit beim DRK-Kreisverband Göppingen.



Defi vor Ort

Birgit Rexer, Pressereferentin

Seit Mitte Oktober steht im Servicebereich der Kreissparkassenzentrale in der Marktstraße 2 in Göppingen ein öffentlich zugänglicher Defibrillator zur Verfügung.

Als erster öffentlich zugänglicher Defibrillator im Landkreis ermöglicht das hochmoderne Rettungsgerät eine direkte Verbindung zur Rettungsleitstelle. „Der Defibrillator ist rund um die Uhr für jedermann zugänglich und direkt mit der Rettungsleitstelle verbunden, sodass mit Herausnahme des Defibrillators gleichzeitig der Notarzt alarmiert wird“, erklärt der Pressesprecher der Kreissparkasse, Thomas Wolf.

„Ein Defibrillator kann Leben retten“, fasst Markus Bofinger, Mitarbeiter der Kreissparkasse in Göppingen, zusammen. Seit vielen Jahren ist er als sogenannter „Helfer vor Ort“ beim DRK tätig. „In den letzten zehn Jahren hatten wir einen Defibrillator bestimmt 20 Mal im Einsatz“, erzählt der Sanitäter. Markus Bofinger hatte auch die Idee, in der Kreissparkasse den Defibrillator zu installieren. „Die Nähe zum Bahnhof und zur Fußgängerzone ist ideal“, so Bofinger. „Hier in der unteren Marktstraße kommen täglich an die 10.000 Passanten an unserem Kundenzentrum vorbei. Sollte es zu einem Notfall kommen, wollen wir sicherstellen, dass eine rasche Hilfe gewährleistet ist“, fügt Wolf hinzu.

Die Wartung des Defibrillators übernimmt der Kreisverband des DRK. „Mit einem sogenannten AED, einem automatisierten externen Defibrillator, kann jeder Laie Menschenleben retten. Daher sorgen wir gerne dafür, dass der Defibrillator im Kundenzentrum jederzeit einsatzbereit ist“, sagt Peter Hofelich. „Wir sind dankbar für diese weitere Optimierung der Rettungsinfrastruktur bei uns im Landkreis“, fügt der DRK-Kreisverbandspräsident hinzu.

In Deutschland sterben pro Jahr mehr als



Übungspuppe für die Ausbildung

Margit Haas, Pressereferentin

100.000 Menschen am plötzlichen Herztod. Bei rund der Hälfte der Fälle ist ein „Kammerflimmern“ für das Herzversagen verantwortlich. „Dabei ziehen sich die einzelnen Herzmuskelfasern ungleichmäßig zusammen, der Herzmuskel flimmert und kann kein Blut mehr pumpen“, erläutert Sonja Stamos, Leiterin Rotkreuzdienste beim DRK-Kreisverband Göppingen. Die wirksamste Behandlung des Kammerflimmerns ist die sofortige elektrische Defibrillation, die Behandlung mit Stromstößen. Mit ihr kann das Flimmern der Herzmuskelfasern unterbrochen und das Herz wieder zu regelmäßigem Schlagen gebracht werden. Sonja Stamos: „Werden Menschen innerhalb von drei Minuten nach einem plötzlichem Herzversagen defibrilliert, liegt die Überlebenschance laut amerikanischen Studien bei 74 Prozent.“

Peter Hofelich weiß, dass viele Menschen Angst davor haben, bei der Ersten Hilfe etwas falsch zu machen: „Gegenüber anderen europäischen Ländern trauen sich in Deutschland viel weniger Augenzeugen von Notfällen an die Wiederbelebung. Das schlimmste, was man allerdings tun kann, ist nicht zu helfen. Alles, was man macht, ist besser, als nichts zu tun“, weiß der DRK-Kreisverbandspräsident.

Der Defibrillator im Kundenzentrum der Kreissparkasse kann durch Eingabe einer PIN-Nummer von der Wand genommen werden. Dabei wird unmittelbar in der Rettungsleitstelle ein Notruf ausgelöst. „Der Vorteil ist, dass durch den Einsatz des Gerätes automatisch der Rettungswagen angefordert wird. In hektischen Situationen ist dies ein Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist“, findet Thomas Wolf. Durch die Sprachsteuerung werden die Ersthelfer zudem angeleitet. „Im Grunde muss der Helfer lediglich den AED einschalten und danach den Anweisungen folgen“. Die Herzstimulation steuert der AED danach selbstständig.

Die DRK-Zukunfts-Stiftung Neckar-Fils ermöglichte in diesem Jahr mit einem Zuschuss von über 2.000 Euro den Kauf einer Übungspuppe. Sie steht allen DRK-Bereitschaften im Landkreis zur Verfügung.

Gut verpackt steht die Übungspuppe der Firma Ambu in einem Transportkarton in der Ecke. Andreas Pfeiffer, Leiter der Bereitschaft Hattenhofen, erklärt zunächst theoretisch, was zu tun ist, wenn die Rotkreuz-Helfer zu einem Notfall gerufen werden. Gut 20 Jugendliche und Erwachsene des Ortsvereins Hattenhofen-Voralb hören aufmerksam zu und wissen, welche einzelnen Schritte zu tun sind. Jeden zweiten Dienstagabend treffen sie sich zu ihrem Dienstabend in ihrem modernen DRK-Gemeinschaftshaus in der Schützenstraße in Hattenhofen und bilden sich aus und weiter.

„Ihr seid immer zu zweit. Was macht Helfer eins, was macht Helfer zwei, wenn ihr zu einem Notfall gerufen werdet und der Patient bewusstlos ist“, fragt Andreas Pfeiffer in die Runde. Schnell kommt die Antwort: „Helfer eins überstreckt den Kopf und kontrolliert die Atmung, Helfer zwei fordert den Rettungsdienst an“. Was ist zu tun, wenn die Atmung unregelmäßig ist? Auch hier wissen die Rotkreuzler genau, was sie zu tun haben. Was sie allerdings noch üben müssen, ist der Einsatz des sogenannten Larynx-Tubus. Dank einer modernen Übungspuppe muss es hier nicht bei theoretischen Unterweisungen bleiben.

Die Puppe hatte die DRK-Zukunfts-Stiftung Neckar-Fils finanziert. Sie unterstützt im jährlichen Wechsel ein Projekt beim Kreisverband Nürtingen und beim Kreisverband Göppingen. Zunächst erläutert Andreas Pfeiffer die einzelnen Bestandteile des medizinischen Hilfsmittels. Es lasse sich leichter zum Einsatz bringen als eine Atemmaske und sei zudem sicherer. Denn es verhindert, dass Erbrochenes in die Luftröhre gelangt. „Den Larynx-Tubus gibt es in unterschiedlichen Größen für entsprechend große oder kleine Menschen

und auch eigens für Kinder“. Farbliche Markierungen sorgen hier für eine gute Orientierung. „Er wird bis zur Zahnmarkierung in den Rachen geschoben und dann aktiviert“, erklärt Andreas Pfeiffer weiter. Dann fordert er auf, Teams zu bilden und an der modernen Puppe das Intubieren mit dem Larynx-Tubus zu üben. Eva und Tessa gehen ganz vorschriftsmäßig vor und folgen genau den Anweisungen. Während Eva regel- und gleichmäßig reanimiert, aktiviert Tessa den Defibrillator, der zum Übungsequipment gehört. Der Defibrillator gibt genaue Anweisungen, was die beiden Ersthelferinnen zu tun haben. Marc hilft beim ersten Mal, den Larynx-Tubus in den Rachen der Übungspuppe einzuführen. „Muss ich den Kopf dabei überstrecken?“, fragt Eva und erhält ein klares Ja zu Antwort. Die übrigen Mitglieder der Gruppe sehen aufmerksam zu und versuchen sich dann selbst.

„Wir freuen uns sehr über dieses zeitgemäße Übungsmaterial“, betont Andreas Pfeiffer. „Nur dank dieser Puppe können wir den Einsatz von modernen Hilfsmitteln üben“, fährt er fort.

INFO

Die Übungspuppe ist in Hattenhofen stationiert, kann aber jederzeit von allen Bereitschaften angefordert werden bei **Andreas Pfeiffer** unter **Telefon (0 71 61) 67 39-31** E-Mail **a.pfeiffer@drk-hattenhofen.de**



Schulsanitätstag 2016

Claudia Burst, Pressereferentin

Es gibt erfreulich viele Schulsanitäter im Landkreis Göppingen. Damit diese herausfinden, was das DRK im Kreisverband Göppingen noch alles so zu bieten hat, außer Erste Hilfe und Sanitätsdienst, bot das Jugendrotkreuz einen Schulsanitätstag an: 80 Kinder und Jugendliche nahmen teil.

Die 80 Schüler, die im November am Schulsanitätstag teilgenommen haben, kennen sich aus in Erster Hilfe und wissen, was zu tun ist bei kleineren Verletzungen, wie man einen Verband anlegt oder wie sie bei Vergiftungen reagieren müssen. Das alles haben sie entweder bei einer speziellen Ausbildung beim Jugendrotkreuz gelernt oder von einem dafür ausgebildeten Kooperationslehrer.

Dass das DRK jedoch noch viel mehr zu bieten hat und dass das Miteinander mit anderen in der Gemeinschaft richtig viel Spaß macht, das erfuhren sie bei einem extra für sie organisierten Schulsanitätstag in der J.-G.-Fischer-Gemeinschaftsschule in Süßen. Der wurde erstmals von Silke Grupp, der Betreuerin des Schulsanitätsdienstes gemeinsam mit dem seit diesem Jahr als Kreisjugendleiter agierenden Chris Widera organisiert.

Mit einem Frühstück um 9 Uhr begann der unterhaltsame Tag, um dann frisch gestärkt loslegen zu können. Damit die Kinder nicht nur mit ihren Freunden umherziehen, sondern einander im Lauf des Tages kennenlernen, mischte Chris Widera die Gruppen durch. Die wanderten jetzt zu den sechs unterschiedlichsten Stationen im Schulbereich: Wie etwa hinaus zur Feuertreppe, wo sich die Mitglieder der Göppinger Bergwacht stationiert hatten. Hier wurde es spannend, die mutigen unter den Schülern – also fast alle – ließen sich von den Profis angurten, trauten sich, übers Treppengeländer im zweiten Stock zu steigen und sich von dort aus abseilen zu lassen. Ein Moment der Überwindung – gefolgt vom großartigen Gefühl eines Erfolgserlebnisses.

„Voll witzig“ fanden die Kinder die Promille-Brille. „So eine wünsche ich mir zu Weihnachten“, sagte Deniz begeistert, als er das Teil mit

dem geriffelten und eingeschränkten Sichtfeld aufsetzte und sich plötzlich total betrunken fühlte. Die Schüler probierten die Treppen auf und ab zu steigen mit der Brille, auf einer Linie zu balancieren und manche tanzten damit sogar Cha-Cha-Cha.



„Der Tag soll in erster Linie Spaß machen und eine Gelegenheit für die Kinder sein, sich untereinander auszutauschen“, erklärte Chris Widera, „sie sollen erkennen, dass mehr hinter dem Roten Kreuz steckt als das, was sie bisher kennengelernt haben“. Auf diese Weise wirkt der Schulsanitätstag wie ein Türöffner ins Jugendrotkreuz. „Funken, zum Beispiel, brauchen die Kids ja sonst nie. Aber hier dürfen sie's ausprobieren“, erzählt Chris Widera und buchstabiert mal eben ein paar Wörter mit dem Buchstabieralphabet, womit er demonstriert, dass er selber Teil der Funker – der Fachgruppe luK (Information und Kommunikation) in der Bereitschaft Eisingen ist. Dass Funken nichts mit „chatten“ zu tun hat, merken die Jugendlichen schnell. Konzentration ist da angesagt, genauso wie Funkdisziplin: langsam und deutlich reden und nur das, was wirklich notwendig ist.

In der Turnhalle präsentiert die Wasserwacht mit Trockenübungen, worauf es bei ihnen ankommt. „Dort schwimmen die Teilnehmer über einen imaginären See und retten jemanden“, beschreibt Chris Widera.

Draußen steht noch ein RTW, ein Rettungstransportwagen, den sich die Kinder erklären und zeigen lassen. Und nicht zuletzt haben sie bei den Jugendsanitätern der zukünftigen Jugendsanitätsgruppe Eisingen die Möglichkeit, ihr bereits erworbenes Schulsanitäter-Fachwissen aufzufrischen, nochmals die Herz-Lungen-Wiederbelebungsmaßnahmen zu üben und auszuprobieren, wie sie im Notfall richtig mit einem Defibrillator umgehen müssen.

Dass die Schüler da Hunger kriegen, ist nicht erstaunlich. „Deshalb sind wir froh über die hervorragende Unterstützung der Bereitschaft Süßen, die für Frühstück und Mittagessen gesorgt hat“, lobt Chris Widera. Dass direkt nach dem Mittagessen die Rettungshunde in einer Sonderdemo ihr Können demonstrierten und Vermisste entdeckten, fand bei den Teenagern ebenfalls großen Anklang.

Silke Grupp und Chris Widera bedankten sich ausdrücklich bei der J.-G.-Fischer-Schule und bei Katrin Garbrecht, der Verantwortlichen für den dortigen Schulsanitätsdienst, sowie bei allen Mitwirkenden für die sehr gute Zusammenarbeit.

INFO

Teilnehmer am Schulsanitätstag 2016: Haischule Faurndau, Pestalozzischeule Göppingen, Hermann-Hesse-Realschule Göppingen, Schiller-Grund- und Gemeinschaftsschule Eisingen, Daniel-Straub-Realschule Geislingen, Helfenstein-Gymnasium Geislingen, Schubart-Realschule Geislingen und natürlich die Schüler der J.-G.-Fischer-Gemeinschaftsschule Süßen



Zehn Jahre „Jacke wie Hose“ in Göppingen

Monika Uldrian, Pressereferentin

Nicht mehr wegzudenken ist der DRK-Kleiderladen in der Göppinger Grabenstraße, der Ende November sein 10-jähriges Jubiläum feierte. Mit Rabattaktionen und Erfrischungen feierten das Helferteam und Kunden das erste Jahrzehnt von „Jacke wie Hose“.

„Der Kleiderladen an diesem Standort wurde gleich sehr gut angenommen, die Erreichbarkeit in der Stadt spielt eine große Rolle“, resümieren die Leiterin des Kleiderladens, Sabine Rauch, und die Leiterin der Sozialarbeit des Kreisverbandes, Birgit Dibowski, angesichts des zehnjährigen Bestehens. Das Angebot ist abwechslungsreich – außer Kleidungsstücken für Kinder und Erwachsene finden sich Bücher und Spielsachen, Schuhe und auch Accessoires wie Taschen, Gürtel, Tücher, Krawatten und Schals. Nicht zuletzt diese Vielfalt spricht die Kunden an, die regelmäßig bei „Jacke wie Hose“ vorbeischaun, da sämtliche Teile Einzelstücke sind und es täglich andere Angebote im Kleiderladen geben kann.

Einer dieser Kunden ist Karl-Heinz Steinbach, der am Jubiläumstag auf der Suche nach einer Winterjacke ist. „Das ist bei meiner Größe etwas schwierig, aber ich finde hier fast immer etwas“, erklärt der 67-Jährige mit einem Schmunzeln. Sobald es sein Budget zulasse, kommt er, langjähriges Rotkreuz-Mitglied wie er stolz betont, vorbei und schaut, ob er fündig wird. Damit er und die anderen Besucher adäquat beraten werden können, sind immer zwei bis vier ehrenamtliche Helfer vor Ort. Insgesamt besteht das Team aus circa 25 ehrenamtlichen Helferinnen, drei Ein-Euro-Kräften und einer jungen Frau, die hier ihren Bundesfreiwilligendienst absolviert. Außerdem besteht für Schüler die Möglichkeit, im Kleiderladen ihr Sozialpraktikum abzuleisten.

„Das können wir nur durch Ehrenamt leisten“, betont Birgit Dibowski mit Blick auf die vielen Stunden, die der Laden besetzt sein muss. Die kundenfreundlichen Öffnungszeiten sind mittwochs und samstags von 9 bis 13 Uhr, an allen übrigen Tagen von 9 bis 18 Uhr durchgehend.

„Deshalb sind wir jederzeit dankbar für neue Helfer, die uns in unserer Arbeit unterstützen“, erklärt Sabine Rauch. Die Leiterin des Kleiderladens zählt verschiedene Attribute auf, die potentielle Mitarbeiter mitbringen sollten: Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit, ein paar Stunden Zeit pro Monat und Freude an der Beratung der Kunden. Damit der Kleiderladen immer wieder Neues im Sortiment hat, können die Menschen ihre Kleiderspenden oder Spiele direkt im Laden abgeben. Die Kleidung wird sortiert und ausgezeichnet und findet sich bald darauf in der rund 70 Quadratmeter großen Verkaufsfläche wieder.

Lore Gaugisch ist eine der ehrenamtlichen Helferinnen und seit bald zehn Jahren dabei. „Als ich in die Rente gekommen bin, wollte ich gerne noch etwas gestalten.“ Da sie aus der Textilbranche komme, habe sich gerade dieses Ehrenamt angeboten. „Mein persönlicher Eindruck ist, dass es immer mehr Menschen gibt, die froh sind, dass es uns gibt“, meint sie. Über die Jahre baue man zum einen oder anderen Kunden eine persönliche Beziehung auf, kenne den familiären Hintergrund der Menschen und mache sich durchaus Sorgen, wenn jemand einmal wochenlang nicht komme, so Gaugisch.

Sabine Schnizler aus Gammelshausen ist an diesem Samstagmorgen zum Probearbeiten im Laden und sieht ihren Einsatz als Ausgleich zu ihrer beruflichen Routine, die sie die Woche über habe. „Es tut gut, Kontakte zu knüpfen – ich finde, das ist das A und O, dass man sich engagiert“, erklärt sie mit Überzeugung.

Das Ehepaar Egin und Mire Rama wohnt in Gruibingen und schaut regelmäßig im Kleiderladen vorbei. „Ich habe heute mehrere Pullover gefunden“, freut sich Mire Rama und Ehemann Egin ergänzt, dass dieses Angebot

eine gute Sache sei, man werde zu günstigen Preisen fündig.

Das freut Gesine Mayer, die als ehrenamtliche Helferin von Anfang an bei „Jacke wie Hose“ dabei ist. „Ich mag es, Aufgaben und Verantwortung zu haben, viele Kunden suchen das Gespräch und dafür braucht man ein offenes Ohr“, sagt die Mitarbeiterin, die an einem Vormittag pro Woche da ist und neben der Kundenberatung auch noch für die Dekoration im „Kinderzimmer“ verantwortlich ist.

Doch nicht nur die gemeinsame Arbeit bereichert das Helferinnen-Team, darüber hinaus gibt es gemeinsame Aktionen, Ausflüge oder die Weihnachtsfeier. „Das ist neben der Arbeit ein ganz wesentlicher Aspekt, gemeinsame Unternehmungen als Dankeschön für die oft jahrelange Mithilfe und das dient auch dem Austausch untereinander“, zählt Birgit Dibowski auf.

Mit dem Erlös des Kleiderladens werden unterschiedliche soziale Angebote des DRK unterstützt, wie beispielsweise die Hausaufgabenbetreuung und Sprachunterstützung, die Wohnberatung und der Tafelladen des DRK. Die günstigen Preise im Göppinger Kleiderladen halbieren sich noch einmal für Inhaber eines Bedürftigkeitsausweises wie die Bonuskarte der Stadt Göppingen oder für Kundenausweis-Inhaber der Tafelläden im Landkreis Göppingen.

Zehn Jahre „Jacke wie Hose“ sind eine lange Zeit – für die Treue ihrer Kunden bedankt sich das Kleiderladen-Team sehr herzlich, ebenso wie für die Sachspenden, ohne die es nicht ginge.



Weihnachtsfeier der Rotkreuz-Senioren

Margit Haas, Pressereferentin

Langjährige Weggefährten treffen, sich gemeinsam erinnern, das Neueste austauschen – die Weihnachtsfeier der Rotkreuz-Senioren war in diesem Jahr sehr gut besucht. Die langjährige Leiterin der Rotkreuz-Senioren, Hildegard Reinberger, wurde dabei verabschiedet.

„Woisch no?“ – „Das waren noch Zeiten!“ – „Wie geht es deinem Enkel?“ Bei der Weihnachtsfeier der Rotkreuz-Senioren treffen sich alte Bekannte, Weggefährten, Kolleginnen und Kollegen, die sich meist jahrzehntelang haupt- und ehrenamtlich für das DRK im Landkreis und damit für alle Menschen engagierten. „Ich komme jedes Jahr“, sagte eine ältere Dame und tauschte mit ihrer Nachbarin bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen gleich wieder gemeinsame Erinnerungen aus. Denn hier erfahren sie nicht nur Neues aus dem Kreisverband. Die Feier im Göppinger DRK-Zentrum ist ihnen auch wichtige Gelegenheit für ein Schwätzchen.

Zum 34. Male fand die Feier statt, zu der die stellvertretende Kreisverbandspräsidentin Heike Till, die ihren Sohn Aaron mitgebracht hatte, fast einhundert Seniorinnen und Senioren begrüßte. „Sie haben jeder für sich in Ihrer aktiven Zeit einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, dass das DRK seinen guten Ruf als Organisation der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe genießt“, betonte sie.

Eine von ihnen ist Hildegard Reinberger. Seit über 40 Jahren ist sie dem DRK verbunden – zunächst ehren-, dann haupt- und in den vergangenen Jahrzehnten wieder ehrenamtlich. 35 Jahre lang organisierte sie die Veranstaltungen der DRK-Altersbereitschaft, die in Rotkreuz-Senioren umbenannt wurde und deren Umgestaltung sie ganz wesentlich mitgestaltet hat. Es waren insgesamt 133 Veranstaltungen, zu denen die Geislingerin eingeladen hatte, die sie organisierte und vorbereitete, bei denen sie „mit Engagement und Herz Gastgeberin waren. Wir danken Ihnen ganz herzlich und ehren Sie für Ihr 35-jähriges Engagement heute mit der Ehrenmedaille des Kreisverbandes in Gold“. Heike Till und Kreisge-

schaftsführer Alexander Sparhuber überreichten zudem einen reich bestückten Geschenkkorb. Nach so vielen Jahren sei es „Zeit, die Aufgabe in jüngere Hände zu geben“, sagte Hildegard Reinberger. Sie wird dem DRK weiter verbunden bleiben.

Auch Georg Seybold gibt sein Amt in jüngere Hände ab. Der ehemalige Kreisbereitschaftsführer stand Hilde Reinberger im vergangenen Jahr zur Seite. Künftig werden Traudl Lew und Manfred Neumann die Veranstaltungen und Treffen der Rotkreuz-Senioren organisieren. Traudl Lew war lange Jahre Kreisbereitschaftsleiterin und stellvertretende Kreisbereitschaftsleiterin. Manfred Neumann engagiert sich seit 1969 beim DRK, ist Vorsitzender des Ortsvereins Mittleres Fils- und Lautertal, gehört dem Kreisverbandspräsidium an und besucht mit seinem ausgebildeten Therapeuten Luca regelmäßig Seniorenheime. „Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, die Verantwortung für die Rotkreuz-Senioren zu übernehmen und wünsche Ihnen für Ihre neue Aufgabe viel Erfolg“, so Heike Till.

Sonja Stamos, die Leiterin der Rotkreuzdienste, hatte einen vernünftigen Rückblick auf die Ausflüge und Treffen des vergangenen Jahres vorbereitet. Viel zu schnell ging der Nachmittag vorbei, der mit einem zünftigen Vesper und guten Wünschen für die Weihnachtszeit und das kommende Jahr endete.

Fahrdienst

Margit Haas, Pressereferentin

Seit Anfang Oktober übernimmt der DRK-Kreisverband Göppingen teilweise den sogenannten „freigestellten Werkstattverkehr“. Menschen mit einem körperlichen Handicap werden zu ihren Arbeitsplätzen und auch wieder nach Hause gefahren.

Eine Tätigkeit, die ausfüllt und befriedigt, ist wichtig für alle Menschen – auch für diejenigen, die mit einem körperlichen Handicap leben. Sie werden seit Anfang Oktober auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DRK-Soziale Dienste gGmbH Göppingen von ihren Wohnungen zum Arbeitsplatz und wieder nach Hause gefahren.



„Wir fahren acht Touren, fünf davon mit Rollstühlen“, berichtet Birgit Dibowski, im Kreisverband zuständig für die Sozialarbeit. Dieser Bereich erhält mit dem neuen Angebot einen weiteren wichtigen Baustein und wird einmal mehr gestärkt. „Seit Jahren werden ja bereits Schülerinnen und Schüler auf zwischenzeitlich sechs Touren in die Schulen und wieder nach Hause gefahren“, berichtet Birgit Dibowski. Anfang des Jahres waren die Fahrdienste vom Landratsamt Göppingen wieder europaweit ausgeschrieben worden. „Wir fahren etwa 50 Personen, die teilweise auf Rollstühle angewiesen sind und auch Begleitpersonen, die das Landratsamt vorgibt“.



Die neun neuen Fahrzeuge, die das DRK eigens beschafft hat, sind entsprechend um- und ausgerüstet worden. Bis zu vier Rollstuhlfahrer und weitere gehfähige Personen können in einzelnen Fahrzeugen mitfahren. Die technische Umrüstung, zu der auch elektrische Hebebühnen oder Rampen gehören, garantiert den sicheren Transport der Menschen mit Behinderung. Sie wohnen in Hohenstaufen oder in Baierneck, in Bad Boll oder Wäschenbeuren und arbeiten überwiegend in einer der Werkstätten der Lebenshilfe.

Zunächst waren die Fahrerinnen und Fahrer sowie die Begleitpersonen eigens umfangreich ausgebildet worden. Sie benötigen alle einen Personenbeförderungsschein, besuchten einen Erste Hilfe-Kurs, machten sich mit den Touren vertraut und übten den sicheren Umgang mit den Fahrzeugen (abgespecktes Fahrsicherheitstraining).

Sie wurden von Klaus Roth und Omer Awelkeir vom DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck in die Fahrzeuge und ihre besondere Technik eingewiesen und lernten den korrekten Umgang mit Rollstühlen. „Wir haben motivierte Fahrerinnen, Fahrer und Begleitpersonen gewinnen können, freuen uns aber über jede weitere Verstärkung unseres Teams“, so Birgit Dibowski.

INFO

Nähere Informationen zum Behindertenfahrdienst erhalten Sie von **Birgit Dibowski** unter **Telefon (0 71 61) 67 39-43**
E-Mail **b.dibowski@drk-goepingen.de**

Ein „Prestige-Werkzeug“

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

... einem DRK-Mannschaftshauer? Ein DRK-Mannschaftshauer wurde während des Nationalsozialismus an alle Sanitäter des Roten Kreuzes ausgegeben. Es ähnelt einem großen Messer. Allerdings wurde es nicht als Waffe verwendet, sondern als Arbeitswerkzeug. Aus diesem Grund haben die DRK-Mannschaftshauer auch keine Spitze – im Gegensatz zu den Mannschaftshauern der Mitglieder des Reichsarbeitsdienstes (RAD). „Weil ein Rotkreuzler keine Stichwaffe tragen darf“, erläutert dazu Jens Currie, der Leiter des Rotkreuz-Landesmuseums. Entsprechend gerundet zeigt sich auch die zum Mannschaftshauer gehörende emaillierte Metallscheide an der Spitze. Bei dem fast ein Kilogramm schweren Exponat in Geislingen liegt sogar noch die Lederhalterung vor, mit der der Mannschaftshauer an der Koppel des Sanitäters befestigt wurde.

Currie weiß – weil er es selber ausprobiert hat – dass das Werkzeug mit seiner gegenläufigen Säge-Zahnung auf der einen Seite der Klinge „verblüffend gut sägt“. Er geht davon aus, dass damit Äste oder Holzprügel zum Schienen von Brüchen gesägt wurden oder dass die Sanis in den 30er- und 40er-Jahren damit Gipsverbände aufgeschnitten haben.

Die andere Seite der Klinge dagegen ist nicht scharf, sie erinnert eher an die Klinge einer Machete. Die Rille in der Klinge wird „Blutrinne“ genannt, weiß Currie, kennt die Begründung dafür jedoch nicht. „Vermutlich hatte der DRK-Mannschaftshauer Symbolcharakter, war eine Art Prestige-Werkzeug“, überlegt Currie. Wie sein Pendant beim Reichsarbeitsdienst trug auch der DRK-Kolonnenführer einen spitzigen und edleren „Führerdolch“.

Dass das DRK zu jener Zeit ideologisch gleichgeschaltet war, beweist außerdem das Wappen zwischen Griff und Klinge, das zumindest auf einer Seite nicht nur den Reichsadler und das Rote Kreuz präsentiert, sondern darüber hinaus das Hakenkreuz. „Es ist ein interessantes Zeitdokument, keine Verherrlichung jener Zeit“, betont Jens Currie deshalb ausdrücklich.

INFO

Öffnungszeiten
Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist seit 2016 zu folgenden neuen Zeiten geöffnet: **Jeden ersten Samstag sowie jeden zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr**
Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.
Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39-0**

Preise
Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.
www.rotkreuz-landesmuseum.de



DRK-Seniorenreisen 2017

Birgit Dibowski, Sozialarbeit

Das Rote Kreuz bietet europaweit geselliges Reisen mit Bus, Bahn oder Flugzeug an. Wer gerne verreist und dabei Wert auf Geselligkeit und Erholung legt, findet ein vielfältiges Reiseprogramm. Mit dem aktuellen Angebot ins In- und Ausland bringt das Rote Kreuz Abwechslung in den Alltag und ermöglicht einen Urlaub, bei dem insbesondere ältere Reisegäste mit einem sicheren Gefühl verreisen können.

Unser Reiseangebot richtet sich vor allem an Gäste, die nicht mehr alleine reisen möchten und ist speziell auf die Bedürfnisse von Senioren abgestimmt. Auf Wunsch beginnt ihr Urlaub schon an der Haustüre. DRK-Mitarbeiter können Sie zuhause abholen und nach der Reise wieder zurückbringen.

Fachlich qualifizierte DRK-Mitarbeiter/-innen begleiten die Reisen und kümmern sich um das Wohl der Teilnehmer. Sie organisieren ein buntes Freizeitprogramm mit Ausflügen, Konzerten, Gymnastik- und Spielabenden, und sorgen damit für Spaß, Bewegung und unvergessliche Momente.

Neben Reisen an den Bodensee, nach Bayern oder Südtirol, können sich Sonnenhungrige über mehrere Flugreisen z. B. nach Mallorca, Malta, Kreta und Andalusien freuen.

Die Reisen in einem rollstuhlgerechte Spezialbus führen ins Wipptal und an den Oberrhein. Bei beiden Reisen bleibt der Bus vor Ort.

Für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen werden aufgrund der großen Nachfrage 2017 erstmals drei Reisen angeboten. Ziel dieser Angebote ist es, den Teilnehmern Zeit und Erholung, Entspannung und Regeneration zu bieten. Während die an Demenz erkrankten Gäste von geschulten Mitarbeitern der DRK-Demenzgruppe stundenweise betreut werden, haben die Angehörigen die Möglichkeit, sich zu entspannen oder am Freizeitangebot vor Ort teilzunehmen.

Neu ist das einwöchige Angebot für Trauernde auf die Insel Reichenau. Im Oktober 2017.

Auch für Kuranwendungen oder eine ambulante Vorsorgekur gibt es interessante Reiseziele. Im Katalog finden Sie alle relevanten Informationen über die Möglichkeiten und die Vorgehensweisen. Gerne senden wir Ihnen diesen zu! Dafür melden Sie sich einfach bei Birgit Dibowski (siehe nachstehenden Infokasten!)

Informationsnachmittag:

Dienstag, 17. Januar 2017 um 14 Uhr
 beim DRK-KV Göppingen, Eichertstr. 1
 Eine Referentin des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg informiert Sie bei Kaffee und Kuchen über die Reisen.
 Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung bei
Birgit Dibowski unter
Telefon (0 71 61) 67 39 - 43 oder
E-Mail b.dibowski@drk-goepplingen.de

Busreisen

Bad Brückenau, an der Rhön	13.04. – 22.04.2017
Bad Lauterberg, im Harz	23.04. – 30.04.2017
Bad Reichenhall, Oberbayern	14.05. – 28.05.2017
Bad Hofgastein, Österreich	26.05. – 09.06.2017
Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ahrtal	31.05. – 11.06.2017
Baden-Baden, Baden-Württemberg	08.06. – 15.06.2017
Lago Maggiore, Italien	18.06. – 25.06.2017
Oberstdorf, Oberallgäu	18.06. – 02.07.2017
Bad Schandau, Sächsische Schweiz	01.07. – 10.07.2017
Le Bonhomme, Elsass	15.07. – 22.07.2017
Bad Wörishofen, Allgäu	16.07. – 30.07.2017
Bad Zwesten, Nordhessen	25.07. – 30.07.2017
Bad Wiessee, am Tegernsee	27.08. – 10.09.2017
Bad Kissingen, Unterfranken	03.09. – 17.09.2017
Bad Füssing, Niederbayern	10.09. – 24.09.2017
Montegrotto, Norditalien	17.09. – 01.10.2017
Langenargen, Bodensee	08.10. – 15.10.2017
Brixen, Südtirol	15.10. – 26.10.2017

Reise für Trauernde

Insel Reichenau	23.10. – 29.10.2017
-----------------	---------------------

Flugreisen

Calla Millor, Mallorca	07.05. – 21.05.2017
St. Paul's Bay, Malta	18.05. – 28.05.2017
Zinnowitz, Insel Usedom, Ostsee	10.06. – 17.06.2017
Salou, Costa Dorada, Spanien	24.09. – 08.10.2017
Islantilla, Andalusien	01.10. – 15.10.2017
Rethymnon, Kreta	13.10. – 27.10.2017

Rollstuhlreisen

Gries am Brenner, Wipptal, Tirol	25.06. – 02.07.2017
Remagen-Oberwinter, Mittelrhein	02.09. – 06.09.2017

Reisen für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen

Bad Urach, Schwäbische Alb	07.06. – 17.06.2017
Pforzheim, Baden-Württemberg	12.08. – 19.08.2017
Bad Peterstal, Schwarzwald	06.10. – 13.10.2017

Weihnachten / Silvester

Bad Reichenhall, Oberbayern	25.11.2017 – 05.12.2017
Bad Pyrmont	22.12.2017 – 05.01.2018
Bad Neuenahr-Ahrweiler, Ahrtal	22.12.2017 – 03.01.2018
Bad Wurzach	23.12.2017 – 02.01.2018



Alle Therapiehundeteams haben Prüfung bestanden

Claudia Burst, Pressereferentin

Elf Mensch-Hund-Teams stellten sich im November den Anforderungen der DRK-Therapiehundepfprüfung. Diese ist einzigartig in Baden-Württemberg. Markus Kaufmann, Leiter der Sozialarbeit im DRK-Landesverband bezeichnete den Kreisverband Göppingen als „Keimzelle“ für das Therapiehundewesen im Land.

Alle elf Teilnehmer-Teams haben es geschafft: sie bestanden die anspruchsvolle zweiteilige Therapiehundepfprüfung. Laut Manfred Neumann, dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Therapiehundebereichs im Kreisverband, präsentierten sich sämtliche Teilnehmer auf „sehr gutem“ Niveau.

Die Therapiehundepfprüfung fand im DRK-Gemeinschaftshaus des Ortsvereins Mittleres Fils- und Lautertal in Süßen statt. Während es draußen den ganzen Tag über abwechselnd nieselte oder schüttete, bestanden die Hunde aller Rassen (keine Kampfhunde) drinnen in der Halle vor drei Prüferinnen 15 Herausforderungen, denen sie sich gemeinsam mit Herrchen oder Frauchen gegenüber sahen.

Die Prüferinnen kamen zum Teil aus Hessen angereist, weil es in Baden-Württemberg noch so gut wie keine gibt. Heidi Stehle hat 2014 die Ausbilder-Pfprüfung für Therapiehund gemacht und seitdem vier DRK-Kurse durchgeführt. Solche Kurse gibt es sonst noch nirgends im Land. Die Teilnehmer reisten nicht nur aus dem Kreisverband Göppingen an, sondern auch aus dem bayrischen Bad Windsheim sowie aus der Bodenseeregion oder aus dem Stuttgarter Raum.

Zu Gast in Süßen war deshalb auch Markus Kaufmann, Leiter der Sozialarbeit im DRK-Landesverband, zu dessen Ressort die Therapiehund gehören. Er freute sich über Göppingen als „Keimzelle, die das Therapiehundewesen im Land voranbringt“. Die Nachfrage nach Therapiehunden in Pflegeheimen oder Schulen steige kontinuierlich, sagte er, ein Grund, dass auch der Landesverband interessiert daran ist, sich diesbezüglich viel breiter aufzustellen.

Alle Teilnehmer, die Mitglied beim Roten Kreuz sind, bekommen den Kurs bezahlt. Dafür verpflichten sie sich, mindestens zwölf Besuche in Sozialen Einrichtungen durchzuführen und nachzuweisen. „Hunde sind Eisbrecher“, erzählt Manfred Neumann, und davon, dass sich demenzkranke Menschen in Pflegeheimen plötzlich öffneten oder schweigende Menschen mit den Tieren zu reden anfangen. „Aber auch den Tieren tut es gut“, berichtet Neumann und erzählt, wie sein eigener Golden Retriever Luca – eigentlich kein Schmuser – sich schon mal zehn Minuten aufs Bett einer Pflegeheimbewohnerin legte und sich von ihr streicheln ließ. „Wir sind in allen Einrichtungen willkommen“ weiß der Experte aus eigener Erfahrung.



Das bestätigt auch die Vorsitzende des Therapiehundebereichs Göppingen, Heidi Stehle. Sie geht oft in Schulen und stellt jedes Mal fest, wie sich die Atmosphäre in „anstrengenden“ Klassen durch ihren Hund entspannt. „Auch verhaltensoriginelle Kinder merken schnell, dass sie sich mit dem Hund an gewisse Regeln halten und ihm Respekt zeigen müssen“, erzählt sie. Bei der Sprachförderung gebe es durch die Tiere ebenfalls erstaunliche Fortschritte, „weil der Hund die

Kinder auch akzeptiert, wenn sie in sich gekehrt sind oder zum Beispiel stottern. Das spüren sie“. Auch liebten es die Kinder, den Hunden vorzulesen, weil der Hund geduldig zuhöre, auch wenn's nicht so klappt.

Bevor Hunde zu einem Therapiehundekurs zugelassen werden, müssen sie sich einem Eingangstest unterziehen, um ihr grundsätzliches Sozialverhalten zu prüfen. Die Ausbildung findet an zwei Intensiv-Wochenenden von Freitagabend bis Sonntag statt. Die menschlichen „Azubis“ lernen Wesentliches zur Human- und Veterinärmedizin, um zu wissen, was später auf sie zukommt. Sie begleiten erfahrene Mensch-Hunde-Teams zu „Hospitalationen“ in Einrichtungen, um von deren Fertigkeiten zu profitieren. Der Hund lernt, wie er sich in Schrecksituationen oder etwa inmitten aufgeregter, überschwänglich liebender Menschen oder bei Rollstuhlpatienten zu verhalten hat, der Hundehalter erfährt, wie er feststellt, wann sein Tier genug hat oder ob es sich eher zu alten Menschen oder zu Kindern hingezogen fühlt.

All das wurde drei Wochen vor der praktischen Prüfung schriftlich getestet und an dem Novembersonntag in Praxissituationen kontrolliert.

Die Hunde hatten sichtlich Spaß daran, zu zeigen, was sie können. Ihre Schwänze wedelten ununterbrochen, erwartungsvoll schauten sie auf ihren menschlichen Begleiter, um herauszufinden, was sie als nächstes tun dürfen. Für die Prüferinnen gab es daher nicht viel zu kritisieren.



Spatenstich für's DRK-Seniorenzentrum Geislingen

Claudia Burst, Pressereferentin

Mitte Oktober war Spatenstich für das geplante DRK-Seniorenzentrum in der Hinteren Siedlung von Geislingen. Über 100 Besucher, darunter eine große Delegation des Kreisverbands Nürtingen-Kirchheim/Teck, freuten sich über diesen sichtbaren Start nach drei Jahren Planung.

„Ich bin ganz, ganz begeistert...“, freute sich Ulrike Würth im Rahmen des Spatenstichs für das neue DRK-Seniorenzentrum Geislingen. Was sie damit meinte, sagte sie ebenfalls: „...über die Lage des Seniorenzentrums. Es wird mitten in einem lebendigen Umfeld gebaut“.

Tatsächlich liegt der Bauplatz für die beiden geplanten Gebäude neben einem Kinderhaus, in der Nähe des Michelberg-Gymnasiums und der Daniel-Straub-Realschule und inmitten eines großen Wohngebiets, der Hinteren Siedlung, in Geislingen.

Peter Hofelich, der DRK-Kreisverbandspräsident, hatte zuvor während seiner Begrüßung versprochen, dass „wir unser Bestes geben, um mit dem Seniorenzentrum das Sozialgefüge der Stadt besser zusammenzuhalten durch intensive Zusammenarbeit mit den Institutionen im Umfeld“. Er bezeichnete dies als das geplante „Sozialraumkonzept“. Als Beispiel nannte Hofelich die Intensivierung der bewährten Zusammenarbeit mit der Emil-von-Behring-Schule oder Kooperationsveranstaltungen mit dem benachbarten Kinderhaus. Angedacht seien Veranstaltungen für die Bewohner der Siedlung oder kulturelle Möglichkeiten. Peter Hofelich informierte darüber, dass das Zentrum darüber hinaus auch Stützpunkt für Ambulante Pflege in Geislingen werden soll.

Diese „Bereitschaft, ins Wohnumfeld hineinzuwirken“ ist für Oberbürgermeister Frank Dehmer der Hauptgrund, sich über das neue Seniorenzentrum zu freuen. „Alt und Jung miteinander verbinden, dieses Thema interessiert uns als Stadt“, betonte Dehmer. Durch die Vielzahl an Angeboten für alle Generationen beuge sie der Überalterung vor, hoffte er.

Der Oberbürgermeister wünschte allen am Bau beteiligten alles Gute, „vor allem keine Verletzungen“ und bedankte sich im Namen der Stadt.

Über 100 Besucher waren zum offiziellen Spatenstich nach Geislingen gekommen. Darunter eine große Delegation aus dem Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck mit deren Kreisverbandsvorsitzendem Rolf Siebert und Geschäftsführer Klaus Rau an der Spitze.



Denn das DRK-Seniorenzentrum Geislingen ist wie schon vorher das DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen ein Projekt der DRK-Zukunfts-Stiftung Neckar-Fils. In dieser Stiftung haben sich im Jahr 2006 die beiden DRK-Kreisverbände Nürtingen-Kirchheim/Teck und Göppingen zusammengeschlossen, um sich gemeinsam in Stationärer Pflege zu engagieren. Durch diese Kooperation profitiert der Göppinger Kreisverband von der jahrzehntelangen Erfahrung und dem umfassenden Know-how des Nachbar-Kreisverbands in Sachen „Stationäre Pflege“. Dem Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck dagegen war es auf diese Weise möglich, über das eigene Zuständigkeitsgebiet hinaus aktiv zu werden.

„Eine typische Win-Win-Situation“, wie der Geschäftsführer der Stiftung, Alexander Sparhuber, betont.

Außer der Stiftung selbst gründeten die Organisatoren schon vor dem Bau des DRK-Seniorenzentrums Hattenhofen die Betriebsgesellschaft „DRK-Seniorenzentren Neckar-Fils gGmbH“. Diese Gesellschaft pachtet die Seniorenzentren von der Stiftung und übernimmt deren Betrieb. Der Geschäftsführer dieser gemeinnützigen Gesellschaft wiederum ist Klaus Rau. „Damit führen wir in Geislingen weiter, was sich in Hattenhofen sehr bewährt hat“, begründet Alexander Sparhuber.

Wie Peter Hofelich in seiner Rede weiter ausgeführt hatte, soll das DRK-Seniorenzentrum Geislingen im Frühjahr 2018 fertiggestellt werden. Mit der Investitionssumme von 10 Millionen Euro würden zwei Gebäude erstellt – das eine mit 64 Pflegeplätzen, das andere mit 14 Einheiten für Betreutes Wohnen. Zwölf dieser 14 Wohnungen werden verkauft, für neun liegen bereits Reservierungen vor. Die anderen beiden Wohnungen sollen zunächst vermietet werden. Sie befinden sich im Erdgeschoss des Pflegeheims und sind somit von den anderen zwölf Wohnungen räumlich getrennt. Es ist geplant, diese beiden Wohnungen zu einem späteren Zeitpunkt in eine Tagespflege umzuwandeln.

Eine zusätzliche Wohnung im zweiten Obergeschoss des Pflegebereichs ist als WG, also als Wohngruppe für vier Personen gedacht. Sie könnte von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden. Denkbar wäre etwa eine Betreuung von jungen Pflegebedürftigen, von psychisch Kranken oder von Menschen mit Migrationshintergrund.



„Ich bin sicher, dass wir dem Grundauftrag des Roten Kreuzes, im Dienst der Humanität zu wirken, hier gerecht werden können“, beendete Hofelich seine Ansprache.

Ähnlich drückte sich auch Ulrike Würth aus, bevor zehn Vertreter des DRK und der Bauverantwortlichen mit dem inszenierten Spatenstich die Bauarbeiten offiziell begannen: „Es wird bestimmt ein ganz besonderes Seniorenzentrum und ich wünsche ihm den typischen Geist des Roten Kreuzes: die Menschlichkeit!“

„Qualitätssiegel Ambulante Pflege“

Amadeus Kothe, Ambulanter Pflegedienst

Beim Pflegefachtag des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg am 17. November überreichte der Landesgeschäftsführer des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg, Hans Heinz, dem Pflegedienst des Kreisverbandes Göppingen zum zweiten Mal das „Qualitätssiegel Ambulante Pflege“. Dieses Qualitätssiegel ist seit 2008 Teil des Qualitätssicherungssystems des Roten Kreuzes in Baden Württemberg. Die Urkunde nahm Amadeus Kothe stellvertretend für den Ambulanten Pflegedienst im Kreisverband in Empfang.

Mit der Vergabe der „DRK Qualitätssiegel Ambulante Pflege“ setzen Pflegedienste und der Landesverband ihre erfolgreiche Arbeit zu besserem Qualitätsmanagement in der Pflege konsequent fort. Das mittlerweile bundesweit beachtete Siegel wird seit 2008 an Dienste vergeben, die sich jährlich einer Begehung durch DRK-Auditoren unterziehen und dabei einen Erfüllungsgrad in den Anforderungen von mindestens 75% erreichen. Das Qualitätssiegel stellt keinen Ersatz für externe Prüfungen (z. B. durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen) dar, sondern ist ein wichtiger Qualitäts-Check und eine sinnvolle Ergänzung der externen Überprüfungen.

Dies bestätigt auch Gerhard Stobodzian, Projektleiter im DRK-Landesverband Baden-Württemberg: „Mit den internen Audits lernen wir im DRK voneinander und erreichen hierdurch einen untereinander vergleichbaren, guten Standard.“

Die DRK-Pflegedienste sind in ein System des gegenseitigen Austausches und kollegialer Audits einbezogen. Unter der Projektleitung des Landesverbandes führen Auditoren jährliche Begehungen in den Pflegediensten durch. Die Auditoren sind nach nationalen Standards ausgebildet und haben Pflege- und Leitungserfahrung. In der Checkliste für die Begehungen finden sich sowohl die Forderungen des Medizinischen Dienstes als auch der DIN ISO 9001:2008.

INFO

Beim Spatenstich schaufelten v.l.n.r.: der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer, Florian Liebenau (Geschäftsführer der „Filstalbau GmbH“), Andreas Schober (Architekt), Rolf Siebert (Kreisverbandsvorsitzender DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck), Peter Hofelich (Kreisverbandspräsident DRK-Kreisverband Göppingen), Renate Liebrich (Architektin), Sascha Mohr (Haustechnikplaner von Herp-Ingenieure), Alexander Sparhuber (Geschäftsführer DRK-Kreisverband Göppingen), Klaus Rau (Geschäftsführer DRK-Kreisverband Nürtingen-Kirchheim/Teck) und Bernd Hamann (Vorsitzender DRK-Ortsverein Geislingen)

Die 14 Betreuten Wohnungen im DRK-Seniorenzentrum Geislingen werden zwischen 54 und 81 Quadratmeter groß, jede erhält einen Gartenanteil oder Balkon.

Beauftragt mit dem Bau ist die Architektengemeinschaft Liebrich (Hattenhofen)-Schober (Weilheim).



„Wir verbessern kontinuierlich die Qualität unseres Pflegedienstes, ohne auf externe Prüfungen angewiesen zu sein. Außerdem gehen wir mit uns selbst häufig strenger um, als der Medizinische Dienst“, so Amadeus Kothe, stellvertretender Pflegedienstleiter.

INFO

Der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverbandes Göppingen ist rund um die Uhr erreichbar unter

Telefon (0 7161) 6 58 75 32

oder E-Mail info@pflege-vom-drk.de

Jeden Dienstag bietet der Ambulante Pflegedienst des DRK in seinen Räumlichkeiten „Am Schillerplatz 5“ in Göppingen **kostenlose Beratung von 15 bis 17 Uhr** an. Kommen Sie einfach vorbei – wir beraten Sie gerne!

Weitere Infos gibt es auch im Internet:

www.pflege-vom-drk.de



Auslandseinsatz

Margit Haas, Pressereferentin

Raimund Matosic ist ausgewiesener EU-Experte im Katastrophenschutz und nahm jetzt an einer internationalen Übung bei Zagreb in Kroatien teil.

Raimund Matosic ist seit 20 Jahren beim DRK-Kreisverband Göppingen engagiert, übernimmt seit vielen Jahren als Leiter der Bereitschaft Geislingen Verantwortung, ist Zugführer beim Katastrophenschutz und Ausbilder für die Sanitätsdienste. Seit drei Jahren bereitet er sich zudem regelmäßig auf internationale Einsätze im Bereich des Katastrophenschutzes im Auftrag der EU vor und nahm an einer Übung in Kroatien teil.

„Sehr realitätsnah wurde eine Überschwemmungskatastrophe simuliert“, erklärt der 44-Jährige. Er war dabei Teil eines Teams von rund 300 Einsatzkräften aus Deutschland, Schweden, Slowenien, Kroatien, Serbien, der Türkei, dem Kosovo und Mazedonien. „Wir haben alle dasselbe Ausbildungs- und Ausrüstungsniveau. Sie sind standardisiert“, erläutert er. Zunächst waren die Helfer einen Tag lang in die gestellte Katastrophenlage eingewiesen worden und hatten dann fünf Tage lang „24 Stunden am Tag“ den Ernstfall durchgespielt. Raimund Matosic war dabei in Absprache mit dem Einsatzleiter Koordinator für die einzelnen Einsatzeinheiten. Der Küchenchef war bislang noch nie in ein Katastrophengebiet gerufen worden, ist aber jederzeit dafür vorbereitet. Er hatte zunächst vor ein paar Jahren beim Generalsekretariat des DRK sein Interesse für internationale Einsätze bekundet und war dann von dort aus der EU empfohlen worden. „Wir sind im Namen der EU unterwegs und tragen eine blaue Weste mit deren Emblem. Das verschafft uns einen ähnlichen Status, wie ihn Diplomaten haben“. „Wir können das Zusammenspiel der unterschiedlichen Dienste optimieren“, betont er. So werde „der fachliche Input umfangreicher“. Zudem helfe es immer, „über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen“.



Erfolgreiche Sanitätsausbildung

Margit Haas, Pressereferentin

Fast 20 neue Sanitäterinnen und Sanitäter – Anfang November fanden die diesjährigen Sanitätsprüfungen statt. An vier Wochenenden hatten sich die Anwärter auf die Prüfung vorbereitet. Mit Raimund Matosic freuten sich fünf Ausbilder aus dem gesamten Kreisverband über den Erfolg.

Wie bereitet man eine Injektion vor oder wie wird eine Wunde versorgt? Wie werden Frakturen geschient oder eine Herz-Lungen-Wiederbelebung mit Defibrillator durchgeführt? Theorie und Praxis gleichermaßen stehen auf dem Ausbildungsprogramm von neuen Sanitäterinnen und Sanitätern für den DRK-Kreisverband Göppingen. Einmal jährlich findet diese Ausbildung statt – in diesem Jahr gemeinsam mit dem Jugendrotkreuz.

Auch in diesem Jahr waren die Anwärter an vier Wochenenden auf die Prüfung am Ende der Ausbildung vorbereitet worden. „Erst wenn diese Grundausbildung erfolgreich bestanden ist, werden die Prüflinge in den Bereitschaften bei Einsätzen eingeteilt“, informiert Raimund Matosic, der die Ausbildung leitete. Julia Govorusic aus Bad Ditzgenbach hatte viel Zeit in die Ausbildung als Sanitäterin investiert. „Seit meiner Kindheit habe ich den Wunsch, etwas mit Medizin zu machen“, erzählte die Schülerin, die sich seit Mitte des Jahres bei der Bereitschaft Geislingen engagiert. Während eines Schulpraktikums in der Geislinger Helfenstein-Klinik lernte sie den Rettungsdienst des DRK kennen und „ich durfte einen Tag lang mitfahren“. Danach entschied die 17-Jährige: „Hier möchte ich dabei sein“. Sie kennt das DRK nicht erst seit diesem Sommer, ist vielmehr seit vielen Jahren Schulsanitäterin am Geislinger Michelberg-Gymnasium. Auch ihre berufliche Zukunft kann sie sich beim DRK-Rettungsdienst gut vorstellen. Gemeinsam mit Erdogan Titrek lagert sie einen „Verletzten“ auf einer Vakuummatratze. „Sie passt sich perfekt dem Körper des Patienten an und wird bei Rückenverletzungen eingesetzt“, erklärt sie.



Erdogan Titrek ist Ersthelfer in seinem Betrieb und hat dort viele Kollegen, die sich beim DRK engagieren. Gemeinsam mit seinem Bruder Ersin hat er sich jetzt entschieden, die Sanitätsausbildung zu machen. „Wir sind die ersten aus unserem Kulturkreis“. Und: „Wir wollen vorbereitet sein, falls es einmal einen Ernstfall gibt“.

Auch Thomas Kehrer engagiert sich bei der Bereitschaft Geislingen. Der Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik hatte sich in seiner Kindheit beim Jugendrotkreuz engagiert und suchte jetzt „einen Ausgleich für meinen Beruf“. Er will sich „für andere Menschen engagieren und für die Gemeinschaft etwas tun“. Er hat sich deshalb „für das DRK als professionellste Hilfsorganisation entschieden“. Von Ausbilder Sven Feiner lässt sich der 24-Jährige sich noch einmal zeigen, wie ein Medikamentenzugang gelegt wird, wie Injektionen vorbereitet werden.

So gut präpariert, bereitet den „Neuen“ die Prüfung zum Sanitäter dann keine Probleme mehr und alle freuen sich jetzt darauf, in Einsätzen „Menschen Sicherheit zu vermitteln“, so Julia Govorusic. Sie hat die Prüfung als Zweitbeste bestanden. Platz eins belegte Thomas Kehrer, Platz drei schaffte Erdogan Titrek. Erfolgreich die Prüfung abgelegt haben auch Sandrine Gackstatter, Lars Gondert, Fabian Dulog, Stefania Semle, Jennifer Kammerer, Tom Kutschmann, Fabian Bergmann, Max Hamann, Elena Steinbacher, Pascal Dürr, Andreas Jung, Lisa-Marie Rapp, Melissa Lehr und Simon Ehrcke.



24-Stunden-Übung in Süßen

Sabine Heiß, Pressereferentin

Im Notfall ist schnelle Hilfe nötig. Bei einer gemeinsamen 24-Stunden-Übung des Jugendrotkreuzes des Ortsvereins Mittleres Fils- und Lautertal und der Jugendfeuerwehr Süßen stellte der Nachwuchs seine Professionalität unter Beweis.

„Kommen sie schnell, ein Auto liegt auf der B466 am Ortsausgang von Süßen auf der Seite und die beiden Insassen bekomme ich nicht heraus“, so lautet der Notruf, der bei der Feuerwache in Süßen eingeht. Die vier Jugendrotkreuzler vom DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal springen mit ihren Kollegen von der Jugendfeuerwehr Süßen in die Einsatzfahrzeuge und fahren mit Blaulicht und Martinshorn zum Unfallort. Vor Ort weiß jeder, was zu tun ist. Der Nachwuchs der Feuerwehr sichert die Unfallstelle und nimmt Kontakt mit den Personen im Fahrzeug auf. „Du darfst jetzt da runter und mit ihm reden“, weist ein Feuerwehrmann einen Jungen im Feuerwehranzug an, der auch gleich auf die Knie geht und der eingeklemmten Person erklärt, dass der Rettungsdienst gleich kommt. Der bereitet sich etwas abseits vom Unfallwagen auch schon auf den Einsatz vor. Die Tragen werden hergerichtet und die nötige Ausrüstung daneben bereitgelegt. „Seid ihr startklar?“ fragt die Einsatzleiterin Petra Piwonka, stellvertretende Bereitschaftsleiterin des DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal, die Jugendsanitäter. Die vier Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren nehmen beide Tragen und eilen zum verunglückten Auto.

Schon seit dem Abend des vorherigen Tages ist die komplette Truppe im Einsatz. Bereits zum dritten Mal führte der DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal zusammen mit der Feuerwehr Süßen eine 24-Stunden-Übung für den Nachwuchs in den eigenen Reihen durch. Verschiedene Szenarien, die zum Einsatz der Rettungskräfte führen, wurden dabei durchgespielt.

In der Nacht ging der Notruf ein, dass zwei Personen in der Böschung am Ende der B10 verunglückt sind. Die Feuerwehr war, wie bei

einem echten Einsatz, für die Bergung zuständig und die Jugendsanitäter versorgten anschließend die Verletzten. „Wir Erwachsenen fahren eigentlich bloß die Fahrzeuge“, erklärt Manfred Neumann, Ortsvereinsvorsitzender des DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal, schmunzelnd seine eigene Funktion während der 24 Stunden.

So wie auch beim Einsatz am verunglückten weißen Pkw. Diesen konnte die Jugendfeuerwehr mittlerweile absichern und die Heckscheibe zertrümmern, damit die Sanitäter einen Zugang zu den Verletzten bekommen. „Die vordere Person ist nicht ansprechbar, Puls und Atmung sind vorhanden“ – die Feuerwehrleute weisen die Sanitäter in das Unfallgeschehen ein, damit diese die Personen vorsichtig aus dem Auto ziehen können. Schwierig ist die Stelle über die zersplitterte Fensterscheibe. Damit die Jugendlichen sich nicht verletzen, springen an dieser Stelle die erwachsenen Sanitäter ein, bis die beiden Insassen auf der Liege sicher geborgen sind. Bei den fiktiven Unfallopfern handelt es sich um sogenannte Brandstifter, die bei der Feuerwehr solche Unfälle zu Übungszwecken im Hintergrund vorbereiten.

Der vermeintlich bewusstlose Fahrer ist im Gesicht käseweiß und der Mann im Heck des Autos zeigt eine starke Prellung im Thorax-Bereich, wie die Sanitäter bei der Erstversorgung am Unfallort feststellen können. Für diese realistische Unfalldarstellung waren Ingrid Witzani und Christina Kröner zuständig, die die beiden im Vorfeld für diesen Einsatz geschminkt haben. So erkennen die Jugendsanitäter, dass sie für die Fahrt im Rettungswagen die Halswirbelsäule des Mannes mit der Prellung stabilisieren und den Fahrer mit einer Rettungsdecke warmhalten müssen. Thomas Ströhlein, der inszenierte Unfallfah-

rer, ist mit seiner Erstversorgung zufrieden: „Ich bin sanft aus dem Auto gekommen, da haben sie ordentlich gearbeitet“.

Das ist auch das Entscheidende an der 24-Stunden-Übung – denn an einem Einsatzort ist die Umsetzung der gelernten Handgriffe dann doch anders, als in den Gruppenstunden. Stefan Witzani, der als Sanitätshelfer das Jugendrotkreuz des Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal leitet, trainiert mit seinen Schützlingen alle zwei Wochen Unfallszenarien. Dabei werden Wunden versorgt, Verbände angelegt, Blutdruck gemessen und Patienten in die stabile Seitenlage gebracht. „Sie wissen daher schon viel, aber bei solchen Einsätzen gibt es immer noch was zu lernen“, erklärte er den Hintergrund der Übung. Natürlich war es für die Jugendlichen auch spannend, eine Nacht in der Feuerwache zu verbringen. Wobei die Nachtruhe etwas kurz kam. Der letzte Einsatz endete erst nach 2 Uhr am Morgen und schon um 6 Uhr in der Früh ging der Notruf ein, dass ein Hasenstall brennt. Den Jugendlichen wurde dabei deutlich, wie das Sanitätsleben tatsächlich aussieht, erläuterte Stefan Witzani.

Auf der B466 am Ortsausgang von Süßen werden die Verletzten für den Transport ins Krankenhaus vorbereitet, wenn es denn ein realer Einsatz wäre. Die vier Jugendrotkreuzler machen einen geschafften aber zufriedenen Eindruck und sind voller Spannung auf die noch ausstehenden Einsätze. Auch Stefan Witzani war zufrieden mit der Übung. „Die Jugendarbeit ist uns sehr wichtig, zum einen sollen sie uns eines Tages ersetzen und zum anderen ist es eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung“. Und neben dem Training für den Ernstfall kommen in den Gruppenstunden Spiel und Spaß natürlich auch nicht zu kurz.



24-Stunden-Übung in Böhmenkirch

Alexander Schmidt, Ehrenamt

Am Freitag, den 7. Oktober, rollten gegen 16.30 Uhr gleich drei Rettungswagen des DRK sowie ein Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Donzdorf nach Böhmenkirch. Ziel war die Unterkunft des DRK Böhmenkirch im Hart, wo eine gemeinsame 24-Stunden-Übung der Jugendsanitätsgruppen aus Böhmenkirch und Eislingen und der Jugendfeuerwehr Donzdorf stattfand.

Nach der Begrüßung durch Organisatorin und Jugendleiterin Katja Binder wurden die Nachwuchsretter in Gruppen eingeteilt. Auch der Pate der Böhmenkircher Jugendsanitäter, Gerhard Ritz, ließ es sich nicht nehmen, die Kinder und Jugendlichen persönlich zu begrüßen, ihnen viel Spaß und spannende „Einsätze“ zu wünschen und sie für ihr Engagement zu loben.

Um 17.15 Uhr ertönte auch schon der „Alarm“ zum ersten Einsatz. Ein Wanderer war auf der alten Steige von Steinenkirch nach Geislingen gestürzt und konnte sich nicht mehr selbstständig fortbewegen. Zusammen mit der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig wurde der Verletzte erstversorgt und danach mittels einer errichteten Seilsicherung und unter Einsatz der Gebirgstrage zum Rettungswagen transportiert. Aufgrund des unwegsamen Geländes war dieses Unterfangen für die jugendlichen Retter gar nicht so einfach. Dennoch setzten Sie die in den Gruppenstunden erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten gekonnt um und der „Patient“ erreichte sicher das Rettungsfahrzeug.

Zurück „auf der Wache“ des DRK Böhmenkirch wurde dann erstmals der „Schlafsaal“ hergerichtet, bei 24 Jugendlichen eine echte Herausforderung.

Um 20.20 Uhr ging bereits der nächste „Alarm“ ein: Verkehrsunfall in der Buchenstraße in Böhmenkirch. Ein Pkw mit zwei Insassen hatte eine Person angefahren und war danach umgekippt. Die beiden Personen im Pkw konnten sich nicht selbst befreien. Die Jugendfeuerwehr Donzdorf stabilisierte mit Unterstützung der Feuerwehr Böhmenkirch zunächst das Fahrzeug und übergab die beiden Insassen an die Jugendsanitäter, die

umgehend die Versorgung übernahmen. Die angefahrenen Personen wurden, während die Feuerwehr das Fahrzeug sicherte, ebenfalls versorgt.

Dann war endlich Zeit, um etwas zu essen. Es gab Hamburger und Pommes, was den Kindern und Jugendlichen natürlich hervorragend schmeckte. Gegen Mitternacht wurde dann die Nachtruhe eingeläutet und alle krochen rechtschaffen müde in ihre Schlafsäcke. Leider war die Ruhe jedoch nur von kurzer Dauer. Kurz nach 1 Uhr erfolgte die „Alarmierung“ aller „Einsatzkräfte“ zu einem Großbrand in der Buchenstraße. Zum Glück stellte sich dieser Einsatz als Fehlalarm heraus; die Brandmeldeanlage hatte grundlos ausgelöst.

Der Rest der Nacht blieb zum Glück ruhig. Um 7.30 Uhr ging dann der „Alarm“ zu einer Suchaktion am Schafhaus ein. Vier Wanderer wurden bereits seit dem Vorabend vermisst. Nach kurzer Suche konnten die vier Personen gefunden werden, allerdings hatten alle vier einen Herz-Kreislauf-Stillstand und mussten reanimiert werden.

Zurück „auf der Wache“ gab es Frühstück. Gegen 10 Uhr dann der nächste Einsatz: Eine Waldhütte am Mädesberg stand in Flammen. Die Jugendfeuerwehr baute eine Wasserversorgung zur Löschung auf und die Jugendsanitäter übernahmen die Versorgung von drei Verletzten mit Brandwunden und Rauchgasvergiftungen.

Bereits auf der Rückfahrt kam per Funk ein Folgeinsatz: Ein Jugendlicher wurde nach einer Feier am Vorabend im Bereich Heidhöfe/Ochsenhau vermisst. Mit Unterstützung eines Hundes begann die Suchaktion. Nach etwa 40 Minuten schlug der Hund dann an.

Der vermisste Jugendliche war gefunden und konnte leicht unterkühlt von den Jugendsanitätern übernommen werden.

Nun war es schon fast 14 Uhr und die Mägen knurrten gewaltig. Zum Glück konnte das Mittagessen ohne Unterbrechung eingenommen werden. Danach war Aufräumen angesagt, bevor gegen 16 Uhr ein weiterer „Alarm“ einging: Verkehrsunfall mit zwei Pkw – 5 Verletzte Personen! Zusammen mit der Feuerwehr aus Lauterstein, die mit einem Tanklöschfahrzeug vor Ort war, wurde die Lage gesichtet, die Feuerwehr übernahm die Sicherung der Fahrzeuge und übergab die Verletzten an die Jugendsanitäter. Diese versorgten die Verletzungen und überwachten Herz- und Kreislauffunktion bis zum Transport in die Klinik.

Gegen 19 Uhr endete nach 27 Stunden die 24-Stunden-Übung und alle Beteiligten waren glücklich, zufrieden und stolz auf das Geleistete.

Herzlichen Dank an die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und die Feuerwehren aus Donzdorf, Böhmenkirch und Lauterstein für die Mitwirkung bei dieser tollen Übung. Vielen Dank auch an die Firma Rolf und Rainer Biegert für das Unfallfahrzeug und die Zurverfügungstellung der Waldhütte, an die Firma Rotherer für die Benutzung des Geländes und an die Firma Groß für die Nutzungserlaubnis der Firmengebäude zur Suche nach einem vermeintlichen Brandherd.



Übung

Jonas Keck, Bergwacht

Bei Bauarbeiten an einem Brückenpfeiler der neuen Bahnbrücke zwischen Mühlhausen und Wiesensteig, verletzte sich ein Arbeiter durch einen Sturz auf einem Baugerüst.

Es ist bereits dunkel und die Baustelle bei kaltem, windigem Novemberwetter nur durch die Scheinwerfer des Krans beleuchtet. Da sich die Unfallstelle auf der obersten Gerüstebene, in rund 40 Metern Höhe befindet, kommen hier die Bergretter der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig zum Einsatz.

Nach Einschätzung der Lage schickt der Bergwacht-Einsatzleiter einen Voraustrupp mit zwei Bergrettern zum Verletzten. Ausgerüstet mit Notfallrucksack und Wärmedecken, geht es mit Hilfe des Krans auf die oberste Arbeitsplattform, um den Patienten zu versorgen. Währenddessen bereiten die Bergretter am Boden den Hubschrauber-Bergesack und weiteres Material für die Rettung vor, welches mit einem weiteren Retter, ebenfalls durch den Kran, auf die Plattform gehoben wird.

Dort wird der Patient schonend in den Bergesack umgelagert. Sicher verpackt hebt der Kran Patient und Bergretter über das Baugerüst, schwenkt über den dunklen Abgrund und lässt beide sicher zu Boden. Dort übernehmen weitere Bergretter den Patienten und den Transport zum Rettungswagen. Anschließend holt der Kran auch den Voraustrupp vom Baugerüst, sodass alle nach knapp 30 Minuten wieder an den Einsatzfahrzeugen sind.

Bei dieser Höhenrettungsübung waren 18 Bergretter der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig dabei. Die Bergwacht ist Teil des Sicherheitskonzeptes der Großbaustelle der neuen Bahnbrücke. Ebenfalls vor Ort waren die Feuerwehren aus Mühlhausen und Wiesensteig, der Kreisbrandmeister des Landkreises Göppingen, die Polizei und die Bauleitung der Baustelle.

Notfallmanager der Bahn zu Gast

Sebastian Grothe, Ehrenamt

Einen spannenden Dienstabend erlebten die Mitglieder der SEG Geislingen und die Mitarbeiter des Rettungsdienstes am Dienstag, den 15. November: Gastreferent Christian Fuchs berichtete über Hilfeleistungseinsätze im Gleisbereich der Deutschen Bahn (DB) AG.

Christian Fuchs ist leitender Sicherheitsingenieur, angestellt bei der DB, und ist Notfallmanager für den Bereich Plochingen.

Durch das Allgemeine Eisenbahngesetz ist die Deutsche Bahn dazu verpflichtet, einen Mitarbeiter zur Mitwirkung bei Schadensereignissen zu stellen, da sie ein sogenanntes Eisenbahninfrastrukturunternehmen ist.

Dazu wurde Deutschland in 180 „Notfallbezirke“ eingeteilt, für die jeweils immer ein Notfallmanager rund um die Uhr zur Verfügung steht. Die Ausrückzeiten werden auch durch das Dienstfahrzeug mit Signalanlage beschleunigt.

Die Einsätze sind vielfältig: Egal ob Brände in oder Unfälle mit Lokomotiven, ein Pkw auf Bahngleisen – mit oder ohne Personenschaden – auslaufendes Gefahrgut oder Umweltschäden. Leider sehr häufig vorkommend sind auch Unfälle suizidaler Absichten. Weitere Einsätze sind auch Stromunfälle, darunter auch der Trend, auf einem Güterwaggon ein sogenanntes „Selfie“ zu machen – nicht sonderlich intelligent, in die Nähe von Starkstromleitungen mit 15.000 Volt zu gehen, denn „Strom macht klein, schwarz und hässlich“, so Fuchs.

Die Aufgaben eines Notfallmanagers der Bahn sind vielfältig: Er ist für die Koordination der Rettungskräfte verantwortlich, er ist der sogenannte „Hausherr der Schienen“ für den Moment des Einsatzes. Eine wichtige Aufgabe stellt außerdem das Erden der Stromleitungen dar, ohne die das Gleis nicht betreten werden darf.

Ein Einsatz für Hilfsorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz kommen dann zu-

stande, wenn vor allem Betreuungseinsätze anstehen: Fahrgäste bei einem längeren, unplanmäßigen Halt mit Getränke versorgen oder sie nach Unfällen mit Personenschaden psychologisch erstbetreuen. Einsätze wie das Zugunglück in Eschede 1998 und in Bad Aibling Anfang dieses Jahres kommen glücklicherweise nur sehr selten vor.

Umso wichtiger ist es aber, auf Notfälle aller Art vorbereitet zu sein. Aus diesem Grund erklärte Christian Fuchs, wie man sich am und im Bahngleis verhalten sollte. Wichtig ist zum Beispiel, groben Schotter und Schienenköpfe zu meiden, die genauso wie die Schwellen sehr gefährlich werden können. Die Kooperation mit Notfallmanager, Feuerwehr und anderen Hilfsorganisationen muss hier gut funktionieren. Wurde eine Strecke gesperrt, besteht zunächst keine Gefahr mehr. Wird die Strecke aber eventuell teilweise schon wieder freigegeben, muss sichergestellt werden, dass alle Hilfskräfte den Gleisbereich verlassen haben.

Mit viel neuem und interessantem Wissen und der Hoffnung, dass die Bereitschaft nie zu einem solchen Einsatz ausrücken muss, bedankte sich der stellvertretende Bereitschaftsleiter der SEG Geislingen, Christian Striso, bei Herrn Fuchs.



Termine

- 11.01.2017 **Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst** (GP)
- 16.01.2017 **Kreissozialleitung** (GP)
Kreisausschuss der Bereitschaften (GP)
- 17.01.2017 **Infoveranstaltung Seniorenreisen** (GP)
- 25.01.2017 **Ehrungsausschuss** (GP)
- 26.01.2017 **JRK-Ausschuss** (GP)
- 30.01.2017 **Treffen GF KV-Präsidium mit Abteilungsleitern** (GP)
Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- 01.02.2017 **Kreisbereitschaftsleitung** (GP)
- 02.02.2017 **Einweihung Familientreff Deggingen** (Deggingen)
JRK-Vollversammlung (GP)

Der DRK-Kreisverband Göppingen wünscht Ihnen allen ein

frohes Weihnachtsfest

und einen guten Start ins neue Jahr!



Blutspendeterminale

- 21.12.2016 **Mühlhausen, Gemeindehalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 26.12.2016 **Hattenhofen, Sillerhalle**
10.30 – 15.00 Uhr
- 13.01.2017 **Uhingen, Uditorium**
14.30 – 19.30 Uhr
- 17.01.2017 **Kuchen, Ankanhalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 24.01.2017 **Eislingen, Stadthalle**
14.30 – 19.30 Uhr
- 03.02.2017 **Salach, Staufferlandhalle**
14.30 – 19.30 Uhr



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **1. Januar + 5. Februar 2017**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goeppingen.de



Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Bereitschaft I:

Günther Haug, Alina Kienzle

JRK Eislingen:

Fabienne Bernhard, Johanna Bernhard, Xavier Heckhausen, Evelina Stoll, Sofia Stoll

GS.GL:

Elisabeth Fetzter-Gruß, Valerie Kröner

Tafelladen Ebersbach:

Hans-Ulrich Hoffmann, Alexandra Jahn-Mai

Kleiderladen Ebersbach: Erika Müller

Kleiderladen Geislingen: Annelie Pallmann

Kleiderladen Göppingen:

Inge Kirschner, Maria Quasifi

Offene Alten- und Behindertentarbeit:

Haris Draganovic

Neue hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Rettungsdienst:

Nadine Häckl, Nino Welz, Birgit Ziegler

Sozialarbeit:

Natalia Weinberg, Angela Tomlinson,

Barbara Heubach

Familienzentrum:

Tanja Fischer, Zuzana Sauer, Glistan Adel Khudaida

Neue Mitarbeiter/-innen im BFD/FSJ:

Can Maxim Aslan

Neue Mitarbeiter/-innen bei der

DRK Soziale Dienste gemeinnützige GmbH:

Karin Büttner, Monika Geiger, Karl Geiger,

Sylvia Herzer, Pal Lleshaj, Anita Magg,

Sabine Persico-Kienzle, Rolf Popojanz,

Melita Rashiti, Tarik Sari, Karin Schulz,

Thomas Wolf

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1
73035 Göppingen

Telefon 07161/6739-0
Telefax 07161/6739-50

info@drk-goeppingen.de
www.drk-goeppingen.de



Deutsches Rotes Kreuz

Redaktionshinweis: Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Tel. 07161 / 6739-54, k.merta@drk-goeppingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., DRK-Reisen für Senioren Baden-Württemberg gGmbH, Hedrich GmbH, Giacinto Carlucci, Udo Bangerter, Claudia Burst, Margit Haas, Sabine Heiß, Birgit Rexer, Monika Uldrian, Bildarchiv pixelio: Martina Schultze, H. D. Volz

Links: www.drk-gp.de | www.drk-boehmenkirch.de | www.drk-eislingen.de | www.drk-geislingen.de | www.drk-hattenhofen.de | www.drk-heiningen.de | www.drk-suessen.de | www.drkschlierbach.de | www.drk-rettungshundestaffel-gp.de | www.drk-kab.de | www.bergwacht-goeppingen.de | www.bergwacht-geislingen-wiesensteig.de | www.jrk-goeppingen.de | www.jrk-geislingen.de | www.seg-geislingen.de | www.seniorenzentrum-hattenhofen.de | www.pflege-vom-drk.de | www.rotkreuz-landesmuseum.de



Besuchen Sie unsere
Website

www.drk-goeppingen.de



Begleiten Sie uns auf
facebook

facebook.com/DRK.Goeppingen

DRK GP
Videos: **You Tube**

youtube.com/drkgoeppingen



**„Wann
und wo
ich
will...“**

Bequem, sicher, einfach

Online-Banking

- **Kontozugang rund um die Uhr**
- **Bequem von zu Hause oder unterwegs**
- **Übersichtliche und einfache Kontoführung**
- **Moderne Sicherheitsverfahren**

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goepingen.de

**Volksbank
Göppingen eG**





DIALOGPOST

SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schaafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasseraaltingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir helfen gerne.



RATZEL
LUG AUTOHAUS

Die DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher Unterstützung des Autohaus Ratze!

Autohaus Ratze! GmbH
Göppinger Str. 83 · 73119 Züß u. A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratze!-autohaus.de



Immer schnell zur Stelle mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.




build to protect

www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung
geb.kissler@t-online.de

Achalmstraße 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
073 31/ 6 03 29

www.kissler-gebaeudereinigung.de

Kompetenz mit Stern
BURGERSCHLOZ
AUTOMOBILE

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. 071 61/205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. 073 31/20 05-0
www.burgerschloz.de

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt

Seit über **15 Jahren** sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial



schaetz
MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de ☎ 07161/14242 info@schaetz-meditec.de

Immer für Sie im Einsatz, wenn Sie uns brauchen:



€10,-
Gutschein
auf Autoservice-Leistungen ab einem Einkaufswert von 50 Euro.
Gültig bis 31.12.17

Unser REIFF-Team!

REIFF Reifen und Autotechnik GmbH
Esslinger Str. 3 • 73037 Göppingen • Tel.: 07161 605-300
rs.goepplingen@reiff-reifen.de • www.reiff-reifen.de



KRÖNE DEINEN TAG!
Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer neuen Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN

kienzle
it-dienstleistungen

NETZWERK · GROUPWARE
CONTENT MANAGEMENT · HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

☎ 07161/987992-0 | info@apaya.net
Fax 07161/987992-22 | www.apaya.net

